Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 650 Milliarden M., in den Ausgabestellen: 690 Milliarden M., durch die Träger ins Haus gebracht 700 Milliarden M., vom 26. Novbr. bis 1. Dezbr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 260 Milliarden M., Finanz-Anzeigen 280 Milliarden M., Lustbarkeits-Anzeigen 300 Milliarden M., auswärtige Anzeigen 300 Milliarden M., örtl. Reklamen 600 Milliarden M., auswärtige Reklamen 900 Milliarden M. für die einspaltige Kolonelzeile. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 267. Dienstag, 27. November 1923. 71. Jahrgang.

Der Nachfolger.

Bei deutschen Kabinettskrisen wiederholt sich immer wieder dasselbe Schauspiel. Das alte Kabinett tritt zurück oder wird gestürzt und sofort nach diesem mehr oder minder unvermeidlichen Ereignis tritt eine große Verwirrung ein. Die Parteien, welche mit dem Sturz des Kabinetts ihre Unzufriedenheit mit dem bisherigen Kurs siegreich zur Geltung gebracht haben, sind entweder nicht bereit, die Verantwortung für eine Neubildung zu übernehmen, oder sie sind dazu nicht in der Lage, weil sie keine Mehrheit zur Verfügung haben. Auf der anderen Seite erwartet die öffentliche Meinung, daß aus jeder Kabinettskrise und aus jedem Kanzlersturz das neue Kabinett und der neue Kanzler sofort als fertige Schöpfung hervortritt, wie einst Athene aus dem Haupt des Zeus gewappnet emporstieg. Das Resultat ist eine landläufige Klage darüber, daß der deutsche Parlamentarismus nicht funktioniere und daß — so folgert insbesondere die Rechte — Deutschland überhaupt nicht für das parlamentarische Regime gemacht sei.

An all diesem ist nur das eine richtig, daß die Parteiverhältnisse im jetzigen Reichstag eine konsequente Durchführung des parlamentarischen Systems ungemein erschweren. Das grundliegende Übel liegt darin, daß die Parteien der Mitte, Volkspartei, Zentrum und Demokraten, ohne deren Mitwirkung weder ein Rechts- noch ein Linkskabinett gebildet werden kann, in sich selbst gespalten sind und bei jeder prinzipiellen Entscheidung schwanken, ob sie den Kurs ihrer Politik nach rechts oder nach links drehen sollen. Die konsequente Lösung der jetzigen Regierungskrise wäre gewesen, daß entweder die Deutschnationalen oder die Sozialdemokraten die Führung im neuen Kabinett übernehmen. Denn einer Vereinigung dieser beiden Parteien in der Vertrauensfrage, die Stresemann stellte, ist der Sturz des Kabinetts zuzuschreiben. Der Reichspräsident Ebert hat auch versucht diesen konsequenten Weg zu gehen, indem er zunächst die sozialdemokratischen und deutschnationalen Fraktionsführer zu sich berief. Sofort aber stellte sich heraus, daß keine bereit war, die Führung zu übernehmen.

Aus dieser Unklarheit ergab sich der Versuch, den Volksparteiler v. Kardorff mit der Neubildung zu betrauen, einen Mann, der ursprünglich der deutschnationalen bezw. der konservativen Partei angehörte, die er während des Krieges wegen ihrer starren Haltung in der preußischen Wahlrechtsfrage verließ, um zu den damaligen Nationalliberalen überzugehen. Kardorff, ein Sohn des alten konservativen Parteiführers, vereinigt in sich die alte politische Tradition seines Hauses und der Kaste, aus der er hervorgegangen ist, einer modernen liberalen Staatsauffassung, und wäre so an sich geeignet gewesen, als Kanzler ein Kabinett zu führen, das, zwischen rechts und links stehend, eine Vermittlung der unausgeglichenen und unverzorenen Gegensätze des deutchen Parteilebens hätte bedeuten können. Der Versuch dieser vermittelnden Lösung mußte jedoch aufgegeben werden, weil sich sofort herausstellte, daß ein solches Kabinett nur die drei Parteien der Mitte für sich gehabt und also mit derselben Opposition zu rechnen hätte, die das Kabinett Stresemann zu Fall brachte. Man hörte dann von einer überparlamentarischen Regierung unter der Leitung des früheren Reichsschatzministers Albert. Aber auch dafür ist bei den maßgebenden Parteien wenig Stimmung vorhanden, so daß der Plan wieder fallen gelassen werden dürfte. Man scheint in parlamentarischen Kreisen von dieser Lösung wenig entzückt, weil der Gedanke eines sogenannten überparlamentarischen oder Beamtenkabinetts dem demokratischen Grundgedanken der Republik widerspricht und weil besonders auch die Persönlichkeit Dr. Alberts durchaus nicht das Vertrauen einflößt, daß er Herr der ungeheuren Schwierigkeiten werden könnte, die sich gegen die Reichsregierung auftürmen. Man schätzt Dr. Albert als einen ruhigen, sachlich vornehmen Beamten, der seinen Pflichten stets sehr treu nachkommt, der aber durchaus nicht den Eindruck einer überragenden, ideenreichen Persönlichkeit macht, die jetzt an leitender Stelle nötig wäre.

Nunmehr ist der Gedanke eines Kabinetts der bürgerlichen Koalition unter der Reichskanzlerschaft des halbdeutschnationalen früheren Duisburger Oberbürgermeisters Dr. Jarres aufgetaucht. Diesem Kabinett würden selbstverständlich auch die Deutschnationalen angehören. Die Demokraten würden dagegen jedenfalls ausscheiden, dürfen sich jedoch neutral verhalten, um der bürgerlichen Koalition die Mehrheit im Reichstag zu erhalten. Ob dieses Kabinett zustande kommt, steht noch nicht fest, aber die Zeit drängt und es muß endlich ein Nachfolger für Dr. Stresemann gefunden werden, der als Reichskanzler daran scheiterte, daß er keinen klaren Weg nach rechts oder links fand!

Ein Kabinett der bürgerlichen Koalition?

Dr. Jarres Reichskanzler.

Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Seit den frühen Nachmittagsstunden laufen zwei Kabinettsbildungen getrennt nebeneinander her, der vom Reichspräsidenten mit der Kabinettsbildung betraute Dr. Albert verhandelt nach wie vor in der Reichskanzlei mit verschiedenen Persönlichkeiten, um den Plan seines Kabinetts zu fördern. Doch zeigt sich immer mehr, daß die den Grundstock jedes Kabinetts bildende Arbeitsgemeinschaft ihre Sympathien einem inoffiziell im Reichstag in der Entwickelung begriffenen Kabinett Jarres zuwendet, ohne daß auch hier, wie es ja auch gar nicht anders möglich ist, die Dinge etwa schon zum Abschluß gekommen wären. Bei der Fühlungnahme, die im Laufe des Nachmittags zwischen den Parteien der Arbeitsgemeinschaft im Reichstag stattfand, kam der Gedanke zum Ausdruck, daß allerseits die Bildung eines Kabinetts auf der Basis eines Bürgerblocks gewünscht wird. Im Zentrum sind zwar gegen Herrn Jarres wegen seiner stark abgezeichneten Rheinlandpolitik gewisse Strömungen vorhanden. Doch ist dieser Gegensatz im Laufe des Nachmittags durch Verhandlungen ziemlich gemildert worden. Außerdem hat der Abschluß des Vertrags der Industriellen mit der Mikum hier manche Gegensätze ausgeglichen. Die Demokraten haben zu einer Kandidatur Jarres noch nicht Stellung genommen. In den Kreisen der Deutschnationalen wie der Deutschen Volkspartei dürfte ein Kabinett Jarres nach den bisher vorliegenden Meinungsäußerungen Unterstützung finden. Neben diesem Plan geht noch der Gedanke, der Reichspräsident möge noch ein viertes Kabinett Stresemann mit Auflösungsdekret bilden. Die Meinungen der einzelnen Parteien, daß ein derartiger Plan Aussicht auf Verwirklichung habe, sind aber geteilt. Es ist nicht anzunehmen daß schon jetzt eine Entscheidung nach der einen oder anderen Richtung erfolgt, da die Verhandlungen über das Kabinett Jarres mit dem Reichspräsidenten erst nach Erledigung des Auftrages Dr. Alberts angebahnt werden können.

Berlin, 27. Nov. Die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, die gestern mittag im Reichstag eine Sitzung abhielten, haben sich gegen ein überparteiliches Kabinett Albert ausgesprochen. In unverbindlichen interfraktionellen Besprechungen hat der Gedanke eines bürgerlichen Blocks mit Einschluß der Deutschnationalen Boden gewonnen, nachdem die Sozialdemokraten erklärt hatten, in keine irgendwie geartete Koalition mit den bürgerlichen Parteien einzutreten. Das Zentrum hat allerdings an das Zusammenarbeiten mit den Deutschnationalen eine Reihe von Bedingungen geknüpft: Die Regierung soll auf verfassungsmäßigem Boden bleiben. Der Versailler Vertrag soll als gegebene Tatsache hingenommen werden; über die große Koalition in Preußen soll bei der Kabinettsbildung im Reich nicht gesprochen werden.

Wie die „Vossische Zeitung" wissen will, ist es jedoch zwischen beiden Parteien zu einem Kompromiß auf folgender Basis gekommen: Die Deutschnationalen lassen die Forderung fallen, daß der Versailler Vertrag für nichtig erklärt werde; das Zentrum und die Deutsche Volkspartei verpflichten sich, in Preußen aus der großen Koalition auszuscheiden und auch dort einen bürgerlichen Block zu bilden. Die deutschnationale Fraktion und auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei sollen bereits ihre Zustimmung zu dem Kompromiß gegeben haben. Die Zentrumsfraktion wird heute nachmittag endgültig darüber beschließen. Die Haltung der Demokraten, ohne welche die bürgerliche Koalition nicht über die absolute Mehrheit im Reichstag verfügen würde, ist noch nicht entschieden. Man nimmt an, daß die Demokraten wohl eine Beteiligung an der Regierung ablehnen, jedoch eine neutrale Haltung einnehmen werden. Als Reichskanzler der bürgerlichen Koalition wird der bisherige Reichsminister des Innern, Dr. Jarres, genannt.

Albert gibt den Auftrag zurück.

Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Reichsminister a. D. Albert hat an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er den Auftrag zur Bildung einer Regierung in die Hände des Reichskanzlers zurücklegen müsse, da es ihm nicht gelungen sei, parteipolitische Schwierigkeiten zu überwinden

Ein nettes Nebeneinander.

as. **Berlin**, 27. Nov. (Drahtmeld. uns. Berliner Abteil.) Der schöne Optimismus, den man in Berliner amtlichen Kreisen hinsichtlich des Zustandekommens eines Kabinetts Albert an den Tag legte, kennzeichnet sich auch durch die gestern mittag noch von Persönlichkeiten, die der Reichskanzlei nahestehen, abgegebene Erklärung, man dürfe mit Bestimmtheit damit rechnen, daß das Kabinett Albert heute abend fertig sei. Dieser Optimismus entbehrt aber, wie inzwischen immer klarer wird, jeder Berechtigung. Ein überparteiliches Kabinett Albert wird nämlich von allen bürgerlichen Parteien abgelehnt. Die Rechte läuft erbittert Sturm gegen diese vom Reichspräsidenten vorgeschlagene Lösung, aber auch die anderen bürgerlichen Parteien sind keineswegs geneigt, ihre Mitglieder für ein solches Kabinett freizugeben. So schickten auch die Zentrumsminister Dr. Brauns und Dr. Höfle, die zunächst zugesagt hatten, gestern abend, nachdem die Haltung des Zentrums festgelegt war, Herrn Dr. Albert

eine Absage.

Keine der bürgerlichen Parteien ist bereit, diesem Kabinett das Vertrauen auszusprechen. Lediglich die Sozialdemokraten wären wie aus den Ausführungen des „Vorwärts" hervorgeht, geneigt, ein Kabinett Albert zu tolerieren. Anscheinend hat nämlich Dr. Albert gewisse Zusicherungen gegeben, daß sein Kabinett den militärischen Ausnahmezustand aufheben und in einen zivilen umwandeln würde. Hinzu kommt noch, daß die Sozialdemokraten nicht die Pläne des Reichspräsidenten durchkreuzen wollen. Tatsächlich hat also Dr. Albert auch nicht eine einzige Partei hinter sich, sondern er steht sich

einer geschlossenen Front gegenüber.

Man wollte in parlamentarischen Kreisen gestern abend auch wissen, daß Dr. Scholz und Abgeordneter Marx abends dem Reichspräsidenten von dieser Auffassung der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft Mitteilung machen wollten, daß sich aber der Reichspräsident entschuldigen ließ, so daß dieser Empfang erst heute stattfinden wird.

Inzwischen sind nun die Reichstagsfraktionen, die zunächst beiseite geschoben werden sollten, eifrig bemüht, von sich aus die Krise zu lösen. Man ist bestrebt, eine bürgerliche Koalition zustande zu bringen und diese Bestrebungen sind bereits recht weit gediehen. Beteiligt sind an dieser Koalition alle bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der Demokraten, von denen eine bindende Erklärung noch nicht vorliegt, da der größte Teil der Fraktion gestern nicht in Berlin anwesend war. Man nimmt aber an, daß die Demokraten ein solches Kabinett, als dessen Führer wieder Dr. Jarres genannt wird, tolerieren würden, wenn auch unseres Erachtens gar kein Grund für die Demokraten vorliegt sich an einem solchen Kabinett, das

eine Rechtspolitik treiben

wird und treiben muß, und bei dem man auch aus diesem Grund die Mitverantwortung der Deutschnationalen recht deutlich schon nach außen zum Ausdruck bringen sollte, aktiv zu beteiligen. Das Zentrum hat für seine Teilnahme an dieser Koalition einige Bedingungen gestellt, die angeblich von den Deutschnationalen akzeptiert werden sollen, nämlich erstens: die Lösung der Krise erfolgt auf verfassungsmäßigem Boden, zweitens: der Versailler Vertrag wird nicht als zerrissen erklärt, drittens: die Frage der großen Koalition in Preußen bleibt aus dem Spiel, viertens: die Rhein- und Ruhrfrage gilt durch den Vertrag der Industriellen und der Mikum als erledigt.

Es gibt im Augenblick also ein recht nettes Nebeneinander. Noch bemüht sich Dr Albert um die Bildung seines Kabinetts, während zugleich die Reichstagsfraktionen sich aus eine Lösung erstreben, d. h. Reichspräsident und Reichstag sind gleicherweise, aber in verschiedenem Sinne um die Lösung der Krise bemüht.

Ein Konflikt zwischen Reichstag und Reichspräsident

dürfte sich daraus nicht ergeben, es ist vielmehr anzunehmen, daß Dr. Albert heute seine Bemühungen aufgeben und daß sich der Reichspräsident mit dem von den Fraktionen vorgeschlagenen Wege einverstanden erklären wird. Ein etwas seltsames Gebilde ist die neue Koalition zweifellos und man darf einigermaßen gespannt sein, wie das neue Kabinett aussehen wird!

Eine Weigerung des Reichspräsidenten.

Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der „L.-A." meldet: In parlamentarischen Kreisen habe man gestern abend mitgeteilt, daß sich die Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei und des Zentrums, die Abgeordneten Dr. Scholz und Marx, beim Reichspräsidenten für gestern abend angemeldet hatten, um ihm namens der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft mitzuteilen, daß ein Kabinett Albert bei dieser kein Vertrauen finden würde. Der Reichspräsident habe den Empfang der beiden Parteiführer mit der Motivierung abgelehnt, er wolle keine Mitteilung darüber entgegennehmen, wie sich die Fraktionen des Reichstags zu einem Kabinett Albert stellen. Diese Weigerung des Reichspräsidenten Ebert hat bis in die Reihen der Demokraten hinein sehr befremdet.

Briefmarken auf Rentenwährung.

Berlin, 27. Nov. Wie dem „Berliner Tageblatt" zufolge verlautet, sollen dieser Tage Briefmarken ausgegeben werden, die auf Rentenwährung lauten.

Vor der Schaffung eines Selbstverwaltungskörpers im besetzten Gebiet.

Elberfeld, 26. Nov. Auf dem außerordentlichen Vertretertag der Deutschdemokratischen Partei sprach der Reichstagsabgeordnete Erkelenz über die bevorstehende Entscheidung über die besetzten Gebiete. Nachdem Tirard einem Herrn aus Köln die Frage vorgelegt hätte, ob man nicht über die Bildung eines Rheinstaates im Rahmen des Deutschen Reiches verhandeln könne, hätten Verhandlungen stattgefunden, zunächst am vorigen Freitag, über die im einzelnen noch nichts bekannt geworden ist. Er glaube aber in großen Zügen folgendes darlegen zu können: Was von Tirard angenommen sei, sei, es solle über die Frage beraten werden, die besetzten Gebiete im Rahmen eines Verwaltungskörpers zusammenzufassen. An die Spitze dieses Zweckverbandes tritt ein zwei- bis fünfköpfiges Direktorium. Dahinter steht zunächst ein Ausschuß gewissermaßen als Berater des Direktoriums. Dieses Direktorium hat die Aufgabe, einerseits mit den Franzosen, andererseits mit dem Deutschen Reich alle Verhandlungen zu führen, die notwendig sind, um die Ordnung wiederherzustellen. Voraussetzung dafür ist eine Regelung der Finanzen. Ein solches Gebilde müsse Finanzhoheit, also eine eigene Steuer haben. Zweitens müsse dieses Gebilde die Verwaltung ordnen. Die Verwaltung müsse wieder mit den ersten Kräften besetzt werden, die in der Hauptsache ausgewiesen worden sind. Aufgabe des Direktoriums wird deshalb sein, auf die Rückkehr der Ausgewiesenen hinzuarbeiten oder soweit dies nicht möglich ist, auf Neubesetzung der betreffenden Ämter bedacht zu sein. Im übrigen hätte dieses Direktorium die Pflicht und das Recht, alle Maßnahmen zu treffen, die ein souveräner Staat treffen kann. Es würde gewissermaßen die Souveränität des Reiches und der Länder für die Zeit, in der hier der Zwangszustand herrscht, auf dieses Direktorium übertragen werden.

Wenn unter dem herrschenden Druck die Banden zwischen Reich und Ländern gelockert werden müßten, so dürften wir nicht die Möglichkeit geben, die einzelnen westfälischen, rheinischen, hessischen und bayerischen Teile usw. gegeneinander auszuspielen. Trotz eines gewissen Widerstandes, der vielleicht in Westfalen am stärksten sei, müsse man gemeinsam vorgehen. Das Entscheidende ist, daß wir vor der Schaffung eines Selbstverwaltungskörpers im besetzten Gebiet stehen. Wenn auch nicht an ein Ausscheiden aus Preußen oder dem Reich gedacht werde, sondern eine reine Zusammenfassung aus Zweckmäßigkeitsgründen beabsichtigt ist, erhalte doch diese Situation eine politisch ganz außerordentliche Bedeutung. Trotz des Zweckverbandes sei die politische Gefahr immer noch sehr groß. Wir haben — fuhr der Redner fort — m. E. uns immer mit Recht gesträubt gegen die Möglichkeit einer Abtrennung von Preußen, solange die Besetzung besteht. Es wird den Franzosen nicht schwer fallen, in diesem Gebilde ihren Einfluß geltend zu machen; aber die Dinge sind so, daß wir zwischen diesen Möglichkeiten zu wählen haben und nicht Millionen der Bevölkerung gegeneinander ausspielen, um sich gegenseitig auffressen zu lassen. Um die Bevölkerung vor dem Allerschlimmsten zu bewahren, müsse der erste Weg beschritten werden. Ich werde deshalb vorschlagen, uns dahingehend zu erklären, daß wir unter dem Zwang der Umstände und vor der Gefahr des Verhungerns und der Verelendung uns mit diesem Schritt einverstanden erklären in dem Bewußtsein, daß das deutsche Volk am Rhein deutsch ist und deutsch bleibt, auch wenn die Form des Staates wechselt.

Die Rheinisch-Westfälische Notenbank.

Düsseldorf, 26. Nov. (Havas.) In Bonn fand eine neue Sitzung der rheinischen Bankgruppen, die unter Leitung des Kölner Handelskammerpräsidenten stehen, und der Vertreter französischer Banken statt, deren Mitarbeit von der rheinischen Gruppe gewünscht wurde. Die Besprechungen galten der Schaffung einer Rheinisch-Westfälischen Notenbank. Der Leiter der Bank von Paris, Athalin, und Herr Schweisgut wohnten der Sitzung als Vertreter des französischen Finanzministeriums bei. Man suchte praktische Richtlinien zur Sicherung der Wirksamkeit der Zusammenarbeit und besprach die Statuten der neuen Notenbank, die unter Beteiligung englischen, belgischen, französischen, neutralen und deutschen Kapitals gegründet werden soll. Auch die drei Ratsmitglieder der Rheinlandkommission, Thoughter (England), Wibier (Belgien) und Giscard (Frankreich), wohnten der Sitzung bei. Sobald die Satzungen endgültig fertiggestellt sind, werden sie der Rheinlandkommission unterbreitet, die allein ermächtigt ist, den Umlauf von Noten einer neuen Bank zu gestatten.

Der Abtransport der Reichswehrverstärkungen aus Sachsen.

Berlin, 27. Nov. Wie der „Vorwärts" erfahren haben will, soll am 27. November der Abtransport der in Sachsen befindlichen Reichswehrverstärkungen beginnen und bis zum 28. November abends durchgeführt sein.

Das Mantelabkommen zwischen den Ruhrindustriellen und der Micum.

Berlin, 26. Nov. Ein Verzeichnis der mit den Bergwerken verbundenen Fabriken, die bei der Unterzeichnung des vorliegenden Vertrages bereits ein Abkommen mit der Micum getroffen haben, siehe Anlage 1.

1. Es wird vereinbart, daß die Bedingungen des vorliegenden Vertrages hinfällig sind, wenn nicht binnen zehn Tagen 80 Prozent der Bergwerke alle Bestimmungen des Abkommens annehmen. Selbstverständlich wird unmittelbar nach Unterzeichnung dieses Abkommens ein Sonderabkommen mit jedem Bergwerk oder Konzern abgeschlossen, doch müssen die Bedingungen dieses Abkommens innegehalten werden.

2. Rückständige Kohlensteuer.

Die Bergwerke, die vor dem 20. Januar 1923 den für Oktober, November und Dezember 1922 fälligen Betrag der Kohlensteuer an die Reichskassen abgeführt haben, sind für diesen Zeitraum von jeder Verpflichtung befreit, müssen aber der Micum den Nachweis über ihre Zahlungen an die Reichskassen führen. Der genaue Betrag der rückständigen Kohlensteuer, die von den Bergwerken an die Micum zu zahlen ist, wird durch die Ermäßigung festgestellt und bis zum 1. November auf ein Fünftel oder ein Viertel der Pauschalschätzungssumme einschließlich Strafgeld beschränkt. Je nachdem es sich um reine Bergwerke handelt oder um Bergwerke, die einem Konzern der Metallindustrie angeschlossen sind, werden die Ermäßigungskoeffizienten zwischen drei Viertel und vier Fünfteln gestaffelt um der verhältnismäßigen Bedeutung der Metallwerke in jedem Konzern Rechnung zu tragen. Die für den Zeitraum bis zum 31. Oktober zu zahlende Gesamtsumme soll 15 Millionen Dollar für die Gesamtheit der Bergwerke, die noch kein Abkommen mit der Micum getroffen haben, nicht übersteigen. Von dem derartig festgestellten Betrag wird für jedes Bergwerk oder jeden Konzern der Nettoerlös aus dem Verkauf der auf Grund der Kohlensteuer beschlagnahmten Gegenstände (generelle Erzeugnisse, Kohlenlieferungen an die Regie, in den Bergwerken beschlagnahmte Nebenprodukte, Schlacken, Thomasmehl, Grubenhölzer usw.) unter Anschluß der auf andere Konten (Reparationskonto oder Sachlieferungskonto) beschlagnahmten Erzeugnisse abgezogen. 10 Prozent des Betrages der rückständigen Kohlensteuer sind binnen 15 Tagen nach der Unterzeichnung des mit jedem Bergwerk oder Konzern abzuschließenden Abkommens fällig. Der Rest ist zahlbar in zwei auf zwei bis sechs Monaten gestaffelten Wechseln, die von der Micum zugelassen und von einer Bank akzeptiert oder mit Bürgschaft versehen werden. Der Betrag der Wechsel an den verschiedenen Fälligkeitstagen braucht nicht unbedingt der gleiche zu sein. Er wird von der Ermäßigungskommission festgesetzt. Ausnahmsweise kann für eine beschränkte Zahl reiner Bergwerke, die den Nachweis ungenügender Kreditfähigkeit erbringen, statt der Wechsel eine andere Zahlungsweise in Betracht gezogen werden; ebenso kann ganz ausnahmsweise reinen Bergwerken ein Zahlungsaufschub bis zu sechs Monaten gewährt werden.

3. Künftige Kohlenabgabe.

Vorläufig bis 31. Dezember (Fälligkeitsdatum 15. Jan. 1924) wird die Abgabe auf 10 französische Franken für die, im besetzten Deutschland verkaufte oder im unbesetzten Deutschland verkaufte und dorthin versandte Tonne Brennstoff festgesetzt (selbstredend darf der Satz 8 Drittel Goldmark auf Grund 1 Dollar gleich 4,20 Goldmark nicht übersteigen). Der eigene Verbrauch der Bergwerke einschließlich der Dampfkohle ist von jeder Abgabe befreit. Bezüglich des eigenen Verbrauchs der Bergwerke, die ihre Dampf- und Triebkraft von benachbarten Fabriken oder von dritter Seite erhalten, wird die Tonnenzahl der Kohle, die als eigener Verbrauch des Bergwerkes angesehen wird und somit von jeder Abgabe befreit ist, in jedem Falle von der Micum im Einvernehmen mit dem Bergwerk nach Prüfung zu einem Satz bewertet, der im allgemeinen 12 Prozent der Förderung nahekommt. Die Abgabe ist am 15. jeden Monats für den folgenden Monat fällig, und zwar in französischen Franken oder in einem von der Micum genehmigten Gegenwert. Die Zahlungsfolge der künftigen Abgaben wird später bestimmt. Ausnahmsweise kann sie einen Teil der nicht in Deutschland verkauften Lieferungen von Kohlenteer und Ammoniaksulfat einbegreifen, wenn deren Tonnenzahl, wie vorgesehen, geringer ist. Der vom 1. Januar 1924 anzuwendende Satz wird in der ersten Januarhälfte festgesetzt, und zwar nach Rücksprache mit den Bergwerken unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage des Industriegebietes. Während der Dauer dieses Abkommens werden die Reparationskohlen mit keinerlei Abgaben belegt. Ein gleiches gilt von den für die Armee und die interalliierten Dienststellen bestimmten Kohlen. Gegebenenfalls kann die Ermäßigungskommission eine Herabsetzung der Brennstoffabgabe für die nach dem Ausland gesandte Tonnenzahl genehmigen, um der Marktlage Rechnung zu tragen.

4. Reparationslieferungen.

Grundsätzlich liefert jedes Bergwerk von dem Tage ab, an dem die Reparationslieferungen zu erfolgen haben, eine Kohlen- oder Koksmenge im Verhältnis zur Ziffer seiner Nutzförderung oder Kokserzeugung im Jahre 1921. Die von diesem Zeitpunkt ab zu liefernden Mengen und Sorten werden von dem alsdann in Kraft befindlichen Programm der Reparationskommission näher angegeben. Selbstverständlich liefern die Bergwerke im Aachener Becken und in der Kölner Zone den ihnen zukommenden Teil. Die Bergwerke im Becken von Mörs und im unbesetzten Teil des Ruhrgebietes werden mit den im Programm als vom Ruhrgebiet zu leistenden Privatlieferungen bezeichneten Leistungen belastet. Die für jedes Bergwerk in Betracht kommende Schlüsselzahl ist in Anlage 2 angegeben. Vorläufig und zur Erleichterung der Wiederaufnahme des Betriebes werden die zu liefernden Tonnenzahlen bis 15. Jan. auf den Prozentsatz ihrer Nutzförderung beschränkt, dessen Berechnung in Anlage 2 angegeben ist.

Sollte in der ersten Januarhälfte die Wirtschaftslage des Ruhrgebietes die restlose Lieferung der Tonnenzahl an Reparationskohle nicht erlauben, so kann dieser Zeitpunkt verschoben werden. In der Zeit zwischen dem 15. Januar und dem derart festgesetzten Zeitpunkt bleibt die eben für den Zeitraum der Wiederinbetriebsetzung dargelegte Berechnungsweise in Betracht. Für Bergwerke, deren Kokereien teilweise in Betrieb gesetzt sind oder noch in Betrieb gesetzt werden, wird von der Micum die Koksmenge festgesetzt, die bis zu 25 Prozent der Erzeugung gehen kann. Daraus ergibt sich eine entsprechende Herabsetzung der Tonnenzahl der Kohle, berechnet auf der Grundlage von 4 Tonnen Kohle für 3 Tonnen gelieferten Koks.

Die Reparationslieferungen von Nebenprodukten der Steinkohle (Teer, Ammoniaksulfat, Benzol, verschiedene Öle usw.) sind Gegenstand besonderer Abmachungen zwischen den Bergwerken und der Geschäftsstelle (Geschäftsstelle für Teererzeugnisse). Grundsätzlich liefert jedes in Betrieb befindliche Bergwerk der besetzten Gebiete einen Teil der Reparationskohlenzahl im Verhältnis zu seiner normalen Leistungsfähigkeit. Die Unterzeichner des vorliegenden Abkommens verpflichten sich zur Anerkennung der Abschlüsse, die mit den verschiedenen Geschäftsstellen getroffen werden. Die Frage der Abgabe auf Nebenprodukte wird zugleich im allgemeinen geregelt und zwar derart, daß die Nebenprodukte die Abgabe im Verlauf ihrer Weiterverarbeitung nur einmal zu tragen haben. Selbstverständlich bezahlen die alliierten Behörden nichts für die Reparationslieferungen. Die Bergwerke müssen die zu Reparationszwecken bestimmten Brennstoffe, die auf dem Eisenbahnweg befördert werden, mit eigenen Betriebsmitteln bis zum Ende ihrer besonderen Anschlußgeleise liefern, wo diese in das allgemeine Bahnnetz einmünden. Sie müssen die Beförderung der auf dem Wasserweg versandten Brennstoffe bis zu den Häfen sicherstellen und in die ihnen angewiesenen Kohlenschiffe, einerlei welcher Staatsangehörigkeit verladen, wenn sie einen besonderen Wasseranschluß bis zu diesen Häfen haben. Die Kosten der Beförderung auf besonderen Anschlußwegen und der Verladung auf die Schiffe werden den Bergwerken von der Micum unter den gleichen Bestimmungen wie bei den früheren Verträgen mit dem Reich erstattet, falls sie nachweisen, daß das Reich diese Kosten am 1. Januar 1923 getragen hat. Grundsätzlich ist die Verteilung der Versendungen zu Wasser und mit der Eisenbahn in dem Programm der Reparationen angegeben. Auch behält sich die Micum das Recht der Umlegung von Eisenbahntransporten auf die Wasserstraßen und umgekehrt vor und übernimmt es, die Genehmigung dieser Abänderungen bei der Reparationskommission einzuholen.

5. Die Preise der an die Regie zu liefernden Brennstoffe

werden von der Micum durch Vereinbarung mit den Bergwerken festgesetzt. Kommt eine Einigung nicht zustande, so ist die Micum berechtigt, den Bergwerken die Lieferungen an die Regie bis zu höchstens 15 Prozent ihrer Förderung vorzuschreiben. In letzterem Falle richtet sich der Preis per Waggon ab Bergwerk einschließlich der von der Regie bezahlten Steuer und die Zahlungsbedingungen vorläufig bei gleichwertigen Sorten nach dem Durchschnitt derjenigen im Saargebiet, in Belgien und Frankreich.

6. Die Bergwerke verpflichten sich,

für den Bedarf der Besatzungsarmee und der alliierten Dienststellen die erforderliche Tonnenzahl gegen Requisitionsscheine ohne Bezahlung seitens der alliierten Behörden zu liefern.

7. Die Reparationslieferungen

an die Regie, die Armee und die alliierten Dienststellen sind grundsätzlich vorzugsweise sicherzustellen.

8. Die Kontrolle der Vertreter der Micum

verfolgt gemäß dem Wortlaut der Vorschriften lediglich den Zweck, die Durchführung der Reparationslieferungen zu überwachen. Keinesfalls dürfen die Vertreter der Micum sich in Handelsfragen oder in die technische Leitung der Betriebe einmischen. Sie sind berechtigt, die Bergwerke, Fabriken und Bahnhöfe zu betreten und sich dort alle statistischen oder anderen Schriftstücke geben zu lassen, die zur Erfüllung ihrer Aufgabe erforderlich sind.

9. In der Anlage 3 ist angegeben, unter welchen Bedingungen

die Kontrolle der Reparationslieferungen

erfolgen soll. Es sind zwei Zeitabschnitte zu unterscheiden:

1. Während des vorläufigen Zeitabschnittes der Wiederaufnahme der Betriebe, die bis zum 15. Januar reicht (§ 4), haben die Bergwerke zu den Reparationslieferungen nur so viel beizutragen, als dem in Anlage 1 angegebenen Wert ihrer Gesamtförderung entspricht. Die durch das Lastenheft ausgeschlossenen Sorten werden durch andere gleichwertige Sorten ersetzt.
2. Mit dem Beginn der völligen Wiederaufnahme der Lieferungen darf nur die Tonnenzahl der im Programm der Reparationskommission allein angegebenen Sorten geliefert werden. Die näheren Angaben über jede Sorte sind in Anlage 3 in den beigefügten Lastenheften aufgeführt. Diese Lastenhefte werden nach Anhörung der Meinung der Bergwerke ergänzt. Jedes Bergwerk schuldet die Tonnenzahl, deren Gesamtwert nach dem Schlüssel in Anlage 2 berechnet wird. Die einzelne Verteilung der von den Bergwerken zu liefernden Tonnenzahl erfolgt entweder durch die Micum oder durch Vermittlung einer etwa zu schaffenden Bergwerksorganisation.

10. So lange die in §§ 4, 5 und 6 vorgesehenen Lieferungen nach der vorliegenden Vereinbarung erfolgen, wird die Micum die von den Bergwerken versandte Tonnenzahl in keiner Weise einschränken. Sie wird die gesamte Verteilung der Brennstoffe kontrollieren. Die Bergwerke haben zu diesem Zweck alle von ihr verlangten Aufstellungen zu liefern. Andererseits verpflichten sie sich, auf Anfordern der Micum in jedem Monat das Gesamtprogramm der Verteilung für den nächsten Monat zu liefern.

11. Die aus der neuen Förderung seit 1. Oktober entstandenen

Kohlen- und Koksvorräte

sind Eigentum der Bergwerke. Die angeführten Vorräte bleiben im Besitz der Bergwerke und der alliierten Behörden. Zur Verfügung der Bergwerke kann ein von der Micum bestimmter Teil der alten Kohlen- und Koksvorräte gestellt werden, um die Wiederaufnahme der Arbeit sicherzustellen. Entsprechende Angaben der Tonnenzahlen der neuen Förderung sind zur Ergänzung der Reparationstonnenzahlen binnen 3 Monaten zu liefern. Die Erzeugung neuer Nebenprodukte steht den Bergwerken frei mit Ausnahme der Tonnenzahlen, die zu Reparationszwecken auf Grund der mit den Bergwerken und Geschäftsstellen zu treffenden Abmachungen zu liefern sind.

12. Die zurzeit

gesperrten Vorräte an Metallerzeugnissen und Nebenprodukten

der Steinkohle werden im Verhältnis zu dem Betrag der auf Rechnung der rückständigen Kohlensteuer geleisteten Zahlungen freigegeben, jedoch bleiben weiterhin beschlagnahmt:

1. die auf Konto der Kohlensteuer beschlagnahmten Erzeugnisse, über die mit der Micum Abschluß erfolgt,
2. Metallerzeugnisse, die auf Konto von Sachlieferungen beschlagnahmt wurden. In der Anlage sind die schon beschlagnahmten oder noch zu beschlagnahmenden Metallerzeugnisse angeführt. Mit der Unterzeichnung des vorliegenden Abkommens hören die Beschlagnahmungen in den Bergwerken oder Konzernen auf.

13. Die in den Bergwerken beschlagnahmten Förderlokomotiven, Hardwagen, Spezialwagen wurden diesen unter Berücksichtigung des Bedarfes der Verladestelle so bald wie möglich wieder zur Verfügung gestellt.

14. Zur Erleichterung der Wiederaufnahme des Betriebes

in der Eisenindustrie wird selbstverständlich, so lange ihre Erzeugnisse nicht unter 50 Prozent der entsprechenden Ziffer von 22 erreicht hat, eine Herabsetzung auf sieben Achtel des Betrages der gegenwärtigen Gebühren für die Ausfuhrbewilligungen und Erlaubnisscheine auf solche Erzeugnisse gewährt, die aus dem besetzten Gebiet ausgeführt werden. Die Ausarbeitung von Gebührensätzen, die in Anwendung kommen sobald die Industrie wieder in normalen Verhältnissen lebt, wird weiterhin geprüft. Schon jetzt wird ein System ins Auge gefaßt, wodurch die Ausfuhrbewilligungen so schnell wie möglich ausgestellt werden können.

15. Die Tonnenzahl der Metallerzeugnisse

die einerseits ins Ausland ausgeführt, andererseits ins unbesetzte Gebiet versandt werden können, wird monatlich auf der Grundlage von ein Zwölftel der Versendungen vom Jahre 1922 kontingentiert, jedoch mit der Maßgabe, daß das gegenwärtige Abkommen von den Bergwerken eingehalten wird. (Überschüsse oder Fehlbeträge können auf den nächsten Monat vorgetragen werden.) Die Liste der Rohstoffe, die ohne Zahlung frei in das Ruhrgebiet nicht zurückgehen können, ergibt sich aus Anlage 5.

16. Die Konzerne, welche über Fabriken im unbesetzten Gebiet verfügen, können an diese Fabriken die gleiche Menge von Roherzeugnissen und Halbfabrikaten wie im Jahre 1922 versenden. Für die in letzterem Fall zu erhebenden Angaben wird ein besonderes System eintreten.

Die Wiedererstellung der Militärkontrolle.

London. 26. Nov. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer" schreibt: Es wird erwartet, daß die interalliierte Militärkontrollkommission Anfang dieser Woche in Berlin zusammentritt. Eine Antwort auf die beiden Noten der Botschafterkonferenz durch die deutsche Regierung wird nicht erwartet. Das britische Mitglied der Kommission Benham müsse in enger Fühlung mit dem Foreign Office bleiben bei der heiklen Arbeit der Wiederherstellung der Militärkontrolle über Deutschland, dessen zukünftige Lage nicht vorausgesehen werden könne. Die Politik, die er durchzuführen habe und wegen der er in enger Fühlung mit Lord Curzon stehe, bezwecke sicherzustellen, daß kein Versuch gemacht werde, eine Kontrolle in einem Teil Deutschlands auszuüben, wo augenblicklich keine Berliner Regierung irgend eine wirksame Autorität ausüben könne. Nach britischer Ansicht würde es ein Hohn sein, Unmögliches von Deutschland zu fordern und dann seine Nichterfüllung als Verzug anzusehen. Mussolini habe während der letzten Woche gezeigt, daß er die englische Politik vollkommen unterstütze, und auch die belgische Regierung stehe ihr sympathisch gegenüber. Die nächste Woche werde eine kritische Zeit sein, sowohl wegen der unsicheren Lage in Deutschland als auch wegen der Gefahr, daß die Frage der Verhängung von Sanktionen die Verbündeten von neuem spalte.

Deutsches Eisenbahnmaterial in Duisburg beschlagnahmt.

Paris, 26. Nov. Wie der Brüsseler Korrespondent des „Temps" meldet hat ein Vertreter der belgischen Regierung heute vormittag in Duisburg rollendes Eisenbahnmaterial beschlagnahmt, das zur Lieferung an die deutsche Eisenbahnverwaltung in verschiedenen Fabriken der Stadt bereitstand. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die deutsche Regierung das Ultimatum in der Angelegenheit des Leutnants Graff nicht befolgt habe, in dem die Zahlung einer Geldbuße von 1 250 000 Franken verlangt wurde. Das beschlagnahmte Material wird in Höhe dieser Summe liquidiert werden. Eine Million wird nach dem Korrespondenten die belgische Regierung dem Roten Kreuz und 250 000 Franken der Familie des Getöteten zur Verfügung stellen.

Die deutschen Eisenbahner bei der Regie.

Paris, 25. Nov. Eine Agentur veröffentlicht einen neuen Tagesbericht über die Zahl der von der Eisenbahnregie im besetzten Gebiet eingestellten deutschen Eisenbahner. Die heutige Ziffer wird mit 46 000 angegeben.

Plünderungen in Berlin.

Berlin, 26. Nov. Infolge der ständig wechselnden Lebensmittelpreise kam es auch heute an vielen Stellen von Berlin zu Ansammlungen und teilweise zu Plünderungen der Bäcker- und Schlächterläden. Auch ein Schuhwarengeschäft wurde beraubt. Mehrere Täter wurden festgenommen.

Verbot des Nachtautomobilverkehrs in München.

München, 26. Nov. Der Generalstaatskommissar hat für München ein sofort in Kraft getretenes Verbot des Automobilverkehrs von 1 bis 5 Uhr nachts erlassen, das bei Zuwiderhandlungen strenge Strafen vorsieht. Ärzte und Behörden werden davon nicht getroffen.

Ungarische Liebesgaben für Deutschland.

Budapest, 26. Nov. Wie das Ungarische Korrespondenzbureau meldet, hat das ungarische Rote Kreuz in einer Ausschußsitzung beschlossen, eine Aktion behufs Sendung von Liebesgaben nach Deutschland einzuleiten, die den in Deutschland lebenden Ungarn, aber auch der sonstigen notleidenden Bevölkerung zugute kommen sollen. Für die Durchführung der Hilfsaktion tritt der Verein mit der größten landwirtschaftlichen Genossenschaft Hangya (Ameise) in Verbindung. Es werden Pakete zu 5, 10 und 20 Kilogramm hinausgeschickt.

Eine Aktion zur Unterbringung deutscher Kinder in Tirol.

Innsbruck, 26. Nov. Auf Anregung des Bischofs Dr. Waitz leitete der Tiroler Charitasverein eine Aktion für die Unterbringung deutscher Kinder in Tirol in die Wege.

Wiesbadener Nachrichten.

Die beste Temperatur für den Körper.

Im Winter muß der menschliche Körper sich bei den wechselnden Temperaturen, wie sie das geheizte Zimmer und die freie Luft bieten, den verschiedenen Bedingungen stets von neuem anpassen. Es ist nun von Wichtigkeit, zu wissen, welche Luft- und Witterungsbedingungen für den Organismus am günstigsten sind. Darüber spricht Dr. Große in der „Umschau". In unserem Klima erreicht die Temperatur im Schatten nie die Höhe, die das Blut des menschlichen Körpers immer hat. In geschlossenen Räumen befinden wir uns bei Temperaturen unter 20 Grad am wohlsten. Diese Zahl liegt fast 17 Grade unter unserer Eigentemperatur. Der Körper gibt nun stets nach außen Wärme ab; er verliert auch hohe Wärmebeträge durch Verdunstung, da unsere Haut feucht ist und die umgebende Luft stets Wasserdampf aufnimmt. So werden uns beständig hohe Wärmebeträge entzogen, die wir durch Nahrungsaufnahme ersetzen müssen. Fast 3000 Wärme-Einheiten, d. h. die Verbrennungswärme von fast 1 Pfund Kohlen, müssen wir täglich abgeben; ja bei starker Ausstrahlung kann sich der Betrag sogar verdoppeln. Wenn die Haut unter 28 Grad hat, haben wir schon eine starke Kälte-Empfindung, und Hitze spüren wir, wenn sie 34 Grad und mehr besitzt. Auf die Regulierung der Temperatur haben Nahrungsaufnahme, Muskelbewegung und der ganze seelische Zustand starken Einfluß. Die Temperaturen schwanken auf unserer Erdoberfläche zwischen Plus 60 Grad und Minus 70 Grad, also um 130 Grad; in unserem Klima liegen die Schwankungen zwischen Plus 35 Grad und Minus 22 Grad. Wir müssen durch entsprechende Kleidung und zweckmäßige Verwendung der Wohnräume uns diesen Änderungen anpassen. Die verbrauchten Wärme-Einheiten werden im Körper durch Verbrennung der zugeführten Nahrungsmittel ersetzt. Da der Winter mehr Wärmeabgabe mit sich bringt als der Sommer, so müßten wir eigentlich im Sommer an Gewicht zu-, im Winter abnehmen. Es ist aber meist das Umgekehrte der Fall, da der Appetit im Sommer geringer ist. Die nötigen Wärme-Einheiten für den Körperhaushalt liefern eine Mischung von etwa 100 Gramm Eiweiß, 50 Gramm Fett und 500 Gramm Kohlehydraten. Außer der Temperatur wirken noch die Feuchtigkeit und der Druck der Luft auf unseren Körper stark ein. Jeder weiß, wie ungünstig feuchte Kleider oder Schuhe, Zugluft, starker Wind auf den Organismus wirken. Schnelles Steigen oder Fallen der Temperatur macht sich sehr verschieden bemerkbar. Ein Fall von 25 auf 15 Grad ist leichter zu ertragen als ein solcher von 15 auf 5 Grad. Der in der Luft enthaltene Wasserdampf spielt für den Körper eine große Rolle. Wir verlieren außer dem Liter Flüssigkeit, das im Harn und Kot abgeht, mehr als einen Liter Wasser in Dampfform, und zwei ein Drittel durch die Lungen, zwei Drittel durch die Haut. In feuchter Luft ist unsere Wasserdampfausscheidung gering, da der Dampfhunger der Luft nur klein ist; dafür wird die Wärmeabgabe des Körpers durch Leitung und Strahlung erhöht, so daß wir uns kälter fühlen. Wenn es aber heiß und feucht ist, fühlen wir uns bedrückt und unbehaglich, weil die Schweißabsonderung und -verdunstung von der Hautoberfläche unterbunden sind. Trockene Luft vermindert und vertieft die Atemzüge, feuchte erhöht und verflacht sie. Die günstigste Feuchtigkeit im Zimmer sind 60 Prozent, am Hygrometer abgelesen. Diese Feuchtigkeit muß man in geheizten Räumen durch flache Wasserbehälter zu erhalten suchen, die auf die Heizung gestellt werden.

Das Abc der Schuhpflege.

Es gibt für das Leder nichts Nachteiligeres, als wenn es in feuchtem Zustand fortgestellt wird. Die Feuchtigkeit läßt den Glanz des Leders schnell schwinden, setzt sich sogar als Schimmel am Leder fest. Die Schimmelflecke lassen sich allenfalls durch Zuhilfenahme von verdünntem Glyzerin ohne Schwierigkeiten entfernen. Doch ist ein häufiges Bestreichen des Schuhzeugs mit dieser Flüssigkeit nicht gerade zu empfehlen. Man kann der Schimmelbildung dadurch leicht vorbeugen, daß man das Leder mit Rizinusöl oder einer Mischung, die aus einem Teil Kampfer und neun Teilen Terpentin besteht, einpinselt. Aber es gibt bessere Methoden, um das Schuhwerk vor den Folgen großer Nässe zu schützen. Man säubere die noch nassen Schuhe, die ja meist auch stark beschmutzt sind, mit einem Schwamm und fülle den Schuh mit Kleie oder Sägespänen aus. Man verhindert dadurch das Zusammenschrumpfen des Leders, auch wird die Feuchtigkeit schneller herausgezogen. Zeitungspapier tut ebenfalls sehr gute Dienste, auch ganz trockene Asche ist mit Erfolg zu verwenden. Vollkommen falsch ist es dagegen, wenn man feuchtes Schuhwerk auf den warmen Ofen stellt oder dem Feuer zu nahe bringt. Trocknet feuchtes Leder zu rasch, so bricht es bei nächster Gelegenheit, und der Stiefel ist verdorben. Will man Stiefel wasserdicht machen, so gibt es verschiedene Mittel. Auf dem Lande hat man ein höchst einfaches Verfahren. Die Stiefel werden 12 Stunden lang in Seifenlösung getan und sollen darnach, wie behauptet wird, vollkommen wasserdicht sein. Daß ein solches Verfahren dem Schuhwerk nicht gerade gut ist, wird jeder einsehen. Empfehlenswerter ist Wachs, das man in heißem Zustand mit Hammeltalg vermischt hat und warm auf das Leder aufträgt; dadurch wird es vollkommen widerstandsfähig und undurchlässig selbst gegen Schnee. Ab und zu tränkt man noch den Schuh mit Leinöl oder Terpentin. Auf Lackstiefel darf niemals gewöhnliches Lederfett aufgetragen werden. Lackstiefel werden, so lange es irgend geht, nur mit einem weichen Wollappen abgerieben. Sind sie aber doch einmal durchnäßt worden, dann reibe man sie vorsichtig mit einer durchgeschnittenen Zwiebel ein und poliere tüchtig mit einem Tuch nach. Auch Eiweiß kann man zum Einreiben des Lacks benutzen, und einige Tropfen Petroleum erhöhen bei tüchtigem Nachreiben den Glanz. Ist das Lackleder unansehnlich geworden, so muß es auflackiert werden; man benutze Lederlack, der mit einem weichen Pinsel aufgestrichen wird und dann gründlich trocknen muß. Selbstverständlich muß der braune Schuh anders behandelt werden als der weiße, der graue anders als der goldene. Für die verschiedenen Farben gibt es die entsprechenden Fette, Lacke usw. Natürlich muß die glückliche Besitzerin von verschiedenen farbigen Stiefeln unbedingt auch mehrere Bürsten, Wollläppchen und Watteläuschen haben. — Für gelbes Schuhwerk genügt nicht nur das käufliche gelbe Lederfett. Schwarze Flecke, die sich nach einiger Zeit auf dem Leder bemerkbar machen, werden niemals durch das gelbe Fett beseitigt. Man muß zunächst ein in Benzin getauchtes Watteläuschen nehmen, den Fleck bearbeiten und dann erst, nachdem das Leder völlig getrocknet ist, den Creme auftragen. Wieder erfolgt gründliches Nachreiben mit einer weichen Bürste oder einem Wollappen. — Atlasschuhe können mit einem in Spiritus getauchten Watteläuschen leicht gereinigt werden. Weiße Glacéschuhe, die für den Sommer vorteilhaft sind, behandelt man mit Wasser und Seife, doch muß man sie vor zu starker Durchnässung hüten, da sonst leicht an der Hinterkappe dunkle Streifen von dem darunterliegenden Leder sichtbar werden. Ein Nachreiben mit Kreide, wie man sie überall für weiße Leinenschuhe zu kaufen bekommt, macht den Schuh wie neu.

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtl. Dollar-Mittelkurs) . .	1000
(Amtlicher **Dollar-Mittelkurs** in Berlin am 26. November . . 4 200 000 000 000 M.)	
Reichsindex (Stichtag: 19. Nov. — Zunahme 280,3 %)	831
Großhandelsindex (Stichtag: 19. Nov.)	1413
Wiesbadener Teuerungszahl (vom 19. Nov.) . .	738
Goldankaufspreis (20-Markstück)	19 207
Silberankaufspreis (1-Markstück)	400
Umrechnungssatz für Reichssteuern	1000
„ „ **Gemeindeabgaben** . . .	300
Postgebühren Fernbrief	80
Postgebühren Postkarte	40
(Im Ortsverkehr: Brief 40, Postkarte 16)	
Telephon-Ortsgespräch	100
Brotpreis	470
Gaspreis (1 cbm)	210
Lichtstrom (1 Kw.-St.)	560
Wasser (1 cbm)	140
Multiplikator für den Steuerermäßigungsabzug (vom 25. Nov. bis 1. Dez.)	700 000

Aus Kunst und Leben.

* **Literarische Gesellschaft.** Der bekannte Goetheforscher Professor Dr. W. v. Oettingen sprach über „Goethe im Verkehr und als Briefschreiber". (Zweiter Vortrag des Goethe-Zyklus.) Trotzdem uns das Porträt des großen Weimarer Dichters bekannter ist als das irgend einer anderen großen Persönlichkeit, versuchte der Vortragende, dieses Bild mit einigen neuen Farben zu beleben, wobei er neben Goethes Selbstbiographie „Dichtung und Wahrheit" vor allem die Tagebücher, die Briefe und die Berichte der Zeitgenossen zu Rat zog. Auf Grund seiner emsigen Studien wußte Professor Dr. v. Oettingen eine ganze Reihe wenig oder gar nicht bekannter Tatsachen beizubringen und zu einer fleißigen Detailmalerei zusammenzufügen. Die vielen kleinen, ja kleinlichen und unsympathischen Züge, die mit vielleicht allzu großer Objektivität hervorgezogen werden, haben uns freilich dem Wesen des Genius nicht immer nahegebracht. Der ganze Lebenslauf des Dichters rollte sich vor uns auf. Wir erlebten das Herrische und Anmaßende des Leipziger Studenten, die kluge Politik des Weimarer Hofmannes, der den Menschen eine falsche Vorstellung von sich selbst gibt, um sich ihnen gegenüber die Freiheit zu sichern, wir beobachteten die Verkapselung des unnahbaren alternden Ministers, kurz, das Sterbliche an Goethe. Besonders interessant waren die Hinweise auf den Briefwechsel mit Bettina von Arnim und auf die dicken Faszikel der in einem feierlichen Kuriasstil abgefaßten Korrespondenz des Alters. Zusammenfassend meinte der Redner, Goethe habe sein Wesen zersplittert und nach allen Seiten zerteilt, um zu geben und zu empfangen und mit dem Empfangenen seine Persönlichkeit zu bereichern. So gleiche er einem facettierten Edelstein, der das auf ihn einströmende Licht in Strahlen und Farben zerlege. Der interessante Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen. W. W.

* **Ein neuer Unruh!** Über die Uraufführung „Der Rosengarten" im Hessischen Landestheater wird uns aus Darmstadt geschrieben: Unter Hartungs Leitung erlebte hier Unruhs „Rosengarten" seine Uraufführung. Er stellt das Vorspiel zum dritten Teil der Trilogie „Ein Geschlecht" dar. Ein Zeitbild, dem starke Ideen innewohnen. Sich an Fichte anklammernd, sucht Unruh Erlösung aus den Nöten der Zeit. Der deutsche Dichter Raingar Dietrich hat sich auf die Florentiner Landvilla seines Freundes Edmund Berg zurückgezogen, um, noch ganz unter den Schrecken des Weltbrandes stehend, Verse zu schreiben. Mit Ellinor Irene, der Frau Bergs, der ihr in seinem Sammeleifer fern bleibt, verbindet ihn ein geistiges Verhältnis. Im Florentiner Dom trifft Dietrich die Gattin des von seinem Geschäft und seinen Aktien in Anspruch genommenen Walter Dorn. Ihr Flüstern und Werben hebt die zu den Füßen des südländisch gestikulierenden und predigenden Dominikanerpaters in heuchlerischer Schauer harrende Menge auf beide. Im schwankenden Kahn gleiten sie unter Gewittersturm den Fluß hinunter. Walter fühlt, daß die Seele seiner ihn verlassenen Frau nie ihm gehört. Er versucht, sie zurückzugewinnen, doch die fleischliche Neigung zu Rainmar läßt sie ihm gegenüber trotz der Kinder kalt bleiben. Durch seine Hand stirbt Veronika. Prinz Wilhelm von Preußen hat mit einer Reihe von Offizieren vom Johanniterorden den Auftrag, den deutschen Dichter, der ein begeisterter Anhänger des Pazifismus ist, unschädlich zu machen. Bonin vertritt den alten Preußengeist. Trotzkis Adjutant Holler, der von 14-jährigen Jungens ganze Haufen hat niederknallen lassen, bringt östliche Ansichten zum Ausdruck. Dietrich will führen mit dem Funken, den ihm die Gottheit ins Herz gelegt. Wohin? Und dann? Und dann? — Im ersten Bild wollen die Abgesandten des Johanniterordens den Dichter an der Friedhofsmauer erschießen. Prinz Wilhelm, der sich nun für die Mission Rainmars begeistert, durchkreuzt ihre Pläne. Dichter, Prinz, Ellinor reisen gen Norden. Adel und Bürgertum, konservative und republikanische Ideen kämpfen gegeneinander. Ein langes Register von Plänen wird aufgerollt: Ehe, Krieg, Liebe, Pazifismus, Verbrüderung, Gott, Kirche. Hartung zeigte sich in der Regie als Meister. Die zwölf Bilder jagten einander. Die Szenerie wechselte bei offenem Vorhang. Geräusch wurde durch Musik und Volkslärm übertönt. Die Bühnenarchitektur war durchweg von überwältigender Wirkung. Dem Dichter Fritz Valks fehlte das Herz, sonst eine Prachtfigur, eine dämonische Erscheinung, die die Rolle gedanklich voll auswertete. Bonin, der preußische Junker von 80 000 Morgen Rüben und Kartoffeln, der nach der Ernte Theater spielt, im Panzer herumläuft, fand in Gerhard Ritter den geschaffenen Vertreter. Joseph Gielen als Prinz bot eine anerkennenswerte Leistung. Franz Schneiders Walter Dorn lebte in seinem Element. Walter Kullich schwelgte als Holler in seinen russischen Ideen. Anne Kersteng Ellinor neigte mehr zur sinnlichen Liebe, als dies Fritta Brod in Veronika tun muß. Die übrigen Darsteller mögen sich mit einem Gesamtlob begnügen. Nach dem ersten Akt, sechs Bilder umfassend, lebte zag Beifall ein. Am Schluß, nach dem zweiten Akt steigerte er sich beträchtlich. Unruh, Hartung und die Hauptpersonen mußten sich wiederholt zeigen. Opposition konnte sich nicht melden, da es verboten war, irgend etwas zu unternehmen, um die Vorstellung zu Fall zu bringen, eine Neuerung der hiesigen Bühne, wie ich sie nirgends erlebt. Beim Lösen der Karte mußte jedes persönlich erscheinen und ein Schriftstück unterzeichnen, daß es auf keine Weise die Vorstellung stören wolle. Scheinbar wollte man auf diese Weise Bejaher des Gebotenen sammeln. Ob damit der Sache selbst gedient ist? Ob da nicht die Meinung eines jeden einzelnen ertötet werden soll? Ob das Stück sich behaupten wird, ist eine große Frage. W.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wie aus Petersburg gemeldet wird, fand dort im früher kaiserlichen Alexandra-Theater die Erstaufführung des Dramas „Kanzler und Schlosser" statt, dessen Verfasser der Bildungskommissar der Sowjetrepublik Lunatschirski ist. Die Handlung geht in einem Nordland genannten Staat vor sich, der deutlich die Züge Deutschlands trägt, und zeigt den siegreichen Kampf der von dem Schlosser geführten Kommunisten gegen den kaiserlichen Kanzler und das reiche Bürgertum. Die Besprechungen der Sowjetpresse heben hervor, daß die auftretenden Hauptpersonen weder Kopien noch Karikaturen zeitgeschichtlicher Persönlichkeiten sind, und daß die niedergehende Welt, als deren Repräsentant der Kanzler auftrete, ohne Verzerren oder Übertreiben geschildert sei. — Aus Hamburg wird gemeldet: Das Thalia-Theater in Hamburg brachte Sudermanns neues Schauspiel „Die Denkmalsweihe". Es handelt von der Frau eines verstorbenen Großindustriellen, die mit dem Toten einen übermäßigen Trauerkult treibt. Von erbschaftslüsternen Verwandten werden ihr die Augen geöffnet darüber, daß der Tote sie einst nicht aus Liebe, sondern nur des Geldes wegen geheiratet habe, und daß sein junger Schützling, den sie im Hause behalten hat, sein außerehelisches Kind sei. An sich ein dankbares Motiv, theatermäßig nicht ungeschickt behandelt; aber das Ganze bleibt äußerst flach in der inneren Durchführung. Es gab zum Schluß lautes Zischen, das mit dem Beifall der unerschütterlichen Sudermann-Verehrer kämpfte.

Bildende Kunst und Musik. Frau Lilli Lehmann, die berühmte Wagnersängerin, von ihren Wiesbadener Gastspielen her noch in bester Erinnerung, ist am 24. November 75 Jahre alt geworden. Seit den achtziger Jahren mit dem Kammersänger Paul Kalisch (dem bekannten ehemaligen Tenor der Wiesbadener Hofoper) verheiratet, lebt sie gegenwärtig in einer Villa im Grunewald bei Berlin. Ihre Lebenserinnerungen hat sie unter dem Titel „Mein Weg" bereits im Jahre 1913 veröffentlicht. — Walter Eckard, Bassist am Württembergischen Landestheater in Stuttgart, vor einigen Jahren Mitglied der hiesigen Oper, ist nach erfolgreichem Gastspiel von Generalmusikdirektor Leo Blech ab Herbst 1924 an das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg verpflichtet worden.

Wissenschaft und Technik. Der französische Unterrichtsminister hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem der Frau Professor Curie zum 25. Jahrestag der Entdeckung des Radiums als Belohnung Frankreichs ein Betrag von 40 000 Franken gewährt werden soll. — Alle Zeitungen in Madrid veröffentlichen den Aufruf des internationalen Hilfskomitees zur Unterstützung der notleidenden Geistesarbeiter Deutschlands. „Eol" berichtet über die Sammlung eines spanischen Studentenkomitees. Das Blatt veröffentlicht ferner einen Brief eines Universitätsprofessors, der ein Tagesgehalt als Gabe anbietet und alle Kollegen zur Nachahmung auffordert.

Der Straßenstiefel, der seinen Besitzer über Stunden durch die staubigen Straßen geführt hat, muß sofort nach dem Ausziehen abgebürstet und vom Staub befreit werden. Wird der Stiefel bis zum anderen Morgen im bestaubten Zustand belassen, so dringt der Staub in die Poren ein und führt so eine schnellere Zersetzung des Leders herbei, das überdies seine natürliche Schwärze verliert und grau wird. Was die Behandlung mit Wichse betrifft, so muß mancherlei Mißbrauch gegenüber immer wieder auf den goldenen Mittelweg verwiesen werden: nicht zu viel und nicht zu wenig. Natürlich hat jede Wichse eine andere Zusammensetzung und muß so auch anders dosiert werden. Eine Dame, die ihr Schuhzeug mit Sorgfalt und Liebe behandelt, wird oft den Neid ihrer Mitschwestern herausfordern, da sie immer mit elegantem Schuhwerk einherzieht. Daß sie aber viel weniger Geld ausgibt als jene, daß sie lediglich der Fußbekleidung große Sorgfalt widmet, bleibt ihr Geheimnis.

— **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag, den 30. November, statt. Auf der Tagesordnung, die im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlicht ist, steht als wichtigster Punkt die „Aufnahme einer wertbeständigen Anleihe".

— **Der Winter.** Nach frostkalten Tagen, die im Hinblick auf den infolge der Teuerung bestehenden Kohlenmangel im Haushalt bedenklich stimmen mußten, hat gestern nachmittag starker Schneefall der Landschaft auch äußerlich den Stempel des Winters aufgedrückt. In wirbelnden Flocken, die immer dichter fielen, kam es vom bedeckten Novemberhimmel. Der Schnee blieb nicht nur in den Gärten und auf den Dächern liegen, auch die Straßen waren bald von einer Schneedecke bedeckt, die im verkehrsreichen Zentrum sich allerdings bald in eine feuchtkalte Schlammasse verwandelte und undichtes Schuhzeug fühlbar zur Geltung brachte. Leichter Frost über Nacht verhinderte das Schmelzen, so daß auch am heutigen Vormittag noch die weniger belebten Straßen von Schnee bedeckt waren. Nachdem von den Taunushöhen schon in den letzten Tagen Schneefall und Rauhreif gemeldet worden war, durfte der gestrige Schneefall auf den Bergen und in den Wäldern das Bild einer Winterlandschaft vervollständigt und der Schneedecke dort auch die für Sportzwecke notwendige Dichtigkeit gegeben haben. Ob er dort aber sehr lange liegen bleibt, steht bei der gegenwärtigen Wetterlage noch nicht ganz fest. Der Frankfurter Wetterdienst meldet, daß infolge Nachlassens des hohen Drucks über dem Kontinent und dem Auftreten südwestlicher Winde bald wieder milderes Wetter und Regenfälle einsetzen dürften.

— **Die Lohnsteuer-Ermäßigung für diese Woche.** Die Verhältniszahl, mit der die in der zweiten Septemberhälfte in Geltung gewesenen Ermäßigungssätze beim Steuerabzug vom Arbeitslohn in der Zeit vom 25. November bis 1. Dezember zu vervielfältigen sind, ist auf 700 000 (in der Woche vom 17. bis 24. November 300 000) festgesetzt. Es ergeben sich somit folgende Abzüge bei Wochenzahlungen: für den Mann 172 800 × 700 000 = 120 960 Millionen Mark, für die Frau 172 800 × 700 000 = 120 960 Millionen Mark, für jedes Kind 1 152 000 × 700 000 = 806 400 Millionen Mark, Werbungskosten 1 440 000 × 700 000 = 1 008 000 Millionen Mark. Beträgt also beispielsweise der Verdienst eines verheirateten Arbeitnehmers mit 2 Kindern in der Woche vom 25. November bis 1. Dezember 40 Billionen Mark, so beträgt die Steuer: 10 Prozent = 4 000 000 000 M., steuerfrei für den Mann 120 960 Millionen Mark, für die Frau 120 960 Millionen Mark, für 2 Kinder 1 612 800 Millionen Mark, Werbungskosten 1 008 000 Millionen Mark, zusammen 2 862 720 000 000 M., abzurunden auf 1137 Milliarden Mark. Vom Einkommen bleiben somit für einen verheirateten Angestellten mit 2 Kindern in der Woche 28,6 Billionen Mark steuerfrei.

— **Goldrechnung der Naturalbezüge.** Die Anrechnung der Naturalbezüge der Beamten und der Volksschullehrer in Goldmark empfiehlt der Volksbildungsminister seinem Bereich nach dem Vorbild einer Regierung. Auch für die sonstigen Dienstbezüge ist eine derartige Festsetzung einfach und schnell durchzuführen, braucht auch nicht fortwährend geändert zu werden. Die Werte sollen auf einen jährlichen Betrag festgesetzt werden, der in Monatsteilen einbehalten wird. Als Umrechnungskurs wird der Stand am 1. des Monats zugrunde gelegt. Es ist geradezu unmöglich geworden, die Anrechnungswerte angemessen festzusetzen. Wenn auch die Gehälter noch nicht nach Goldmark festgesetzt sind: so haben doch die Naturalbezüge einen bestimmten Goldwert. Lehrer oder Beamte, die keine Naturalien beziehen, müssen sie mit Goldpreisen bezahlen. Auch der Landwirtschaftsminister hat sich dafür ausgesprochen. Die Berechnungsart wird z. T. schon vom 1. Oktober an durchgeführt.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht** nach der amtlichen Notierung vom Montag, den 26. November. Aufgetrieben waren: 8 Ochsen, 6 Bullen, 30 Kühe und Färsen, 34 Kälber, 181 Schafe, 83 Schweine. Marktverlauf: Bei schleppendem Geschäft Markt geräumt; ausgesuchte Ware über Notiz. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht), in Milliarden Mark, notiert: Ochsen: vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 1000—1100, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 1100 bis 1200, junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 900—1000, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 800—900; Bullen: vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 800—900, vollfleischige jüngere 700 bis 800, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 600 bis 700; Färsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 1100—1200, vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 2 Jahren 800 bis 900, wenig gut entwickelte Färsen 700—800, ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte junge Kühe 600 bis 700, mäßig genährte Kühe und Färsen 500—600, gering genährte Kühe 400—500; Kälber: feinste Mastkälber 1400 bis 1500, mittlere Mast- und beste Saugkälber 1300—1400, geringere Mast- und gute Saugkälber 1200—1300, geringere Saugkälber 1100—1200; Schafe: Mastlämmer und Masthämmel 800—900, geringere Masthämmel und Schafe 750 bis 800, mäßig genährte Hämmel und Schafe 600—700; Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 1900—2000, unter 80 Kilogramm 1800 bis 1900, von 100 bis 120 Kilogramm 1950—2050, von 120 bis 150 Kilogramm 2000—2100, unreine Sauen und geschnittene Eber 1600—1700.

— **Über die Grenzen der Rechte der Steuerbehörde** hat der Reichsfinanzhof verschiedene wichtige Urteile gefällt, die jetzt den Steuerbehörden mitgeteilt werden. Nach dem einen ist die Steuerbehörde nicht berechtigt, im Steuerfestsetzungsverfahren dem Steuerpflichtigen die Aufstellung handelsrechtlicher Bilanzen aufzugeben. Zweck des Betretens darf nach einem anderen Urteil in den vorgesehenen Fällen nur die Abschätzung an sich bekannter Gegenstände, nicht aber die Ermittlung steuerbaren Vermögens sein. Andererseits sind aber nach einer dritten Entscheidung Genossenschaftsverbände verpflichtet, dem Finanzamt auf Verlangen ein Verzeichnis der Genossenschafter mitzuteilen, die ihnen als Mitglieder angehören. Dabei sind Anschriften und Errichtungstage mitzuteilen. Hat ferner ein Umsatzsteuerpflichtiger für einen Teil des Steuerabschnitts Aufzeichnungen geführt, für einen anderen, zeitlich nicht unerheblichen Teil des gleichen Steuerabschnitts aber der Aufzeichnungspflicht nicht genügt, so muß für den ganzen Steuerabschnitt geschätzt werden.

— **Zum Personalabbau** werden Ausführungsbestimmungen vorbereitet. Inzwischen hat die Reichspost vorläufige Bestimmungen getroffen. Jedem Beamten wird in dem Monat, in dem er das 65. Lebensjahr vollendet, eröffnet, daß er mit Ablauf des folgenden Monats in den Ruhestand tritt. Auch eine schon ausgesprochene spätere Versetzung in den Ruhestand erfolgt an diesem Tage. Wenn die dienstlichen Leistungen offensichtlich nicht voll genügen, so werden Beamte bis zur Besoldungsgruppe A 9 einschließlich aufwärts schon jetzt in den einstweiligen Ruhestand versetzt oder, falls zulässig, gekündigt und entlassen. Bei verheirateten weiblichen Beamten wird die wirtschaftliche Versorgung durch die Heirat als gesichert betrachtet. Die Beweislast für das Gegenteil fällt dem Beamten zu. Es wird zunächst sämtlichen verheirateten weiblichen Beamten sofort zum 31. Dezember 1923 gekündigt, außer wenn sie wegen völliger Erwerbsunfähigkeit des Ehemanns den vollen Ortszuschlag erhalten. Mit der Entlassung von Angestellten und Postbiliskräften im Angestelltenverhältnis wird sofort begonnen.

— **Das älteste Wohnhaus Deutschlands** ist das sogenannte graue Haus in dem Rheingaustädtchen Winkel. Der erste Besitzer war der Mainzer Erzbischof Rhabanus Maurus, der im Jahre 856 gestorben ist. Der jetzige Besitzer Graf Matuschka-Greiffenklau will den Bau fachmännisch untersuchen lassen und Ausgrabungen der ganzen Anlage vornehmen.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** hat sich in der Woche vom 28. Oktober bis 3. November insofern etwas verschlechtert, als die Sterblichkeit gegen die Vorwoche auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet von 10,1 auf 10,2 gestiegen ist. Statt in 20 Orten stieg sie in 23, in Essen auf 9,8; Düsseldorf 10,5; Dortmund 10,7; Duisburg 9,8; Barmen 9,2; Elberfeld 6,7; Bochum 10,3; Hamborn 9,1; M.-Gladbach 9,1; Oberhausen 7,7; Münster i. W. 9,8; Hamburg 16,0; Königsberg i. Pr. 14,7; Stettin 13,4; Altona 12,3; Lübeck 12,8; Hannover 11,5; Magdeburg 11,9; Erfurt 10,5; Chemnitz 10,3; Plauen i. V. 9,8; München 11,5; Karlsruhe 11,7. Sie fiel statt in 24 nur in 22 Städten, in Gang: Berlin auf 10,3; Alt-Berlin 11,1; Neu-Berlin 9,6; Köln 8,4; Gelsenkirchen 6,7; Aachen 7,1; Krefeld 4,8; Mülheim a. d. R. 3,7; Buer 8,3; Bremen 9,8; Kiel 7,8; Breslau 11,6; Halle a. d. S. 7,5; Braunschweig 9,5; Leipzig 10,2; Dresden 7,2; Frankfurt a. M. 8,0; Mannheim 9,1; Mainz 8,9; Wiesbaden 7,0; Ludwigshafen 6,5; Nürnberg 8,1; Stuttgart 8,7; Augsburg 8,5. Sie blieb gleich in Kassel mit 10,0.

— **Sicherheit für Schließfächer.** Die Überlassung eines Schließfachs kann die Post von der Hinterlegung eines baren, unverzinslichen Sicherheitsbetrags in Höhe des Vierfachen der jährlichen Miete für ein gewöhnliches Schließfach abhängig machen. Nach einer Ergänzung der Dienstanweisung können die Erhöhungen dieses Betrags, die sich aus der Steigerung der Miete ergeben, vierteljährlich nacherhoben werden. Bei Aufgabe des Fachs wird der Betrag nach ordnungsmäßiger Rückgabe des Fachs und der Schlüssel zurückgegeben. Die Post ist aber berechtigt, den Betrag zur Deckung etwa rückständiger Gebühren zu verwenden. Dies ist auch zulässig, wenn durch Verschulden des Schließfachinhabers oder seiner Leute Instandsetzungskosten usw. entstanden sind.

— **Silberne Hochzeit.** Kammervirtuose G. Koritzky und dessen Ehefrau Katharina, geb. Becker, Westendstraße 20, feiern am 28. November das Fest der silbernen Hochzeit.

— **50jähriges Dienstjubiläum.** Am 24. November beging der Rechtsanwalt Justizrat Dr. Löb sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Oberlandesgerichtspräsident und der Generalstaatsanwalt zu Frankfurt a. M. haben dem Jubilar ihre Glückwünsche schriftlich übermittelt, während der stellvertretende Landgerichtspräsident Landgerichtsdirektor Travers und der Vorsitzende der Anwaltskammer die Wünsche der hiesigen Justizbehörden und der Anwaltschaft dem Jubilar mündlich in dessen Wohnung zum Ausdruck gebracht haben.

— **Diebstahl.** In der Zeit vom 21. bis 24. d. M. wurde aus einem Hause an der Idsteiner Straße ein grauer Fuchspelz mit Kopf, Schwanz und Beinen entwendet. Etwaige Mitteilungen über die Täter und den Verbleib des Pelzes erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 20.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Infolge Erkrankungen im Personal muß die für heute Dienstag, den 27. November, im Kurhaus vorgesehene Aufführung („Cavalleria rusticana" und „Bajazzo") ausfallen. Die bereits gelösten Karten werden gegen Erstattung des Betrages zurückgenommen. — Das im chinesischen Milieu spielende Stück „Yoshiwara", das am Dienstag, den 4. Dezember, im Staatstheater zur Uraufführung gelangen soll, wird vom Intendanten Dr. Hagemann, der mit den ostasiatischen Verhältnissen von seiner Weltreise her besonders vertraut ist, in Szene gesetzt.

* **Kurhaus.** Karl Pusch, der neue Star der Berliner Staatsoper, wird in seinem hiesigen Gastspiel am Mittwoch dieser Woche im großen Saale des Kurhauses das Gebet aus „Rienzi" von R. Wagner und Arien aus „Der Evangelimann" von Kienzl, aus „Tosca" von Puccini, „Die Afrikanerin" von Meyerbeer und „Bajazzo" von Leoncavallo, sämtlich mit Orchesterbegleitung, singen. — Das Tänzerpaar Ami Schweninger und Trail Sedescco wird am kommenden Samstag im großen Kurhaussaale ein einmaliges Gastspiel unter Mitwirkung des städtischen Kurorchesters geben.

* **Orgelkonzert.** Im nächsten Orgelkonzert in der Marktkirche, das am Mittwoch dieser Woche um 6 Uhr stattfindet, wird die „Chorvereinigung für die Mittwochskonzerte drei Choräle von Bach für gemischten Chor a capella unter Leitung von Friedrich Petersen singen. Außerdem gelangen mehrere Kompositionen unseres einheimischen Komponisten Hans Fleischer zu Gehör, so u. a. der 1. Satz des Streichquartetts op. 27, das von den Herren Ernst Grell (1. Violine), Karl Hay (2. Violine), Albert Reck (Bratsche), Emil Frenze (Cello) ausgeführt wird, außerdem das „Sternlied" und das „Erdlied" für Streichorchester und Sopranchor. Eintritt frei, die Kirche ist geheizt.

* **Die „Küchenstube am Museum"** bringt eine Kollektion der neuen „Piperdrucke" zur Ausstellung. Es handelt sich bei diesem jüngsten, trotz großer technischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten voll und ganz gelungenen Unternehmen des R. Piper-Verlags um Drucke, die durch subtilste Wiedergabe von Farben und Pinselstrichen das Original bis in letzte Feinheiten getreu wiedergeben. Nach dem Urteil bedeutender Künstler und Kunstkritiker (Louis Corinth, Ed. Münch, A. L. Mayer, Woeffiin) übertreffen diese Drucke an Vollkommenheit alle bisherigen Versuche ähnlicher Art. Besonderes Interesse werden die zum Teil als Einzelblätter noch nicht reproduzierten Gemälde moderner Künstler (Cezanne u. a.) erwecken.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* **Park-Hotel.** Direktor Habets hat für das Park-Café seit einiger Zeit das große Elite-Orchester unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Fried König engagiert. Das Orchester bringt eine reiche Auswahl beliebter ernster und heiterer Konzertstücke in künstlerischer Vollendung zum Vortrag so daß einem tiefgefühlten Bedürfnis nach guter Musik durch diese Neueinrichtung Rechnung getragen wird.

* **Walhalla.** Der vierte und letzte Teil des Max-Großfilms „Tragödie der Liebe" gelangt bis einschließlich Donnerstag zur Aufführung. Ab Freitag steht der berühmte Charlin-Großfilm „The Kid" auf dem Spielplan.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

88 **Erbenheim,** 26. Nov. Am Totensonntag, nachmittags 3 Uhr, fand unter großer Beteiligung unserer Gemeindeglieder die Einweihung des weiter ausgestatteten Heldenhaines auf unserem Friedhofe statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch den von den vereinigten bürgerlichen Gesangvereinen vorgetragenen Chor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Ludwig v. Beethoven. Namens der Gemeinde ergriff der Schöffe Karl Julius Koch das Wort, begrüßte die Anwesenden, dankte für die

---

(2. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Erfolg.

Roman von Wilhelmine Fleck.

„Suchen Sie nach Sinn in der Welt, mein Lieber, und Sie sind verloren. Allerdings in diesem Falle kennt man wenigstens den äußeren Anlaß. Bundis Vater beging die Torheit, eine lungenkranke Jugendliebe zu heiraten, nun büßt sein Sohn dafür. Er hat es mir selbst erzählt. Wie ist's übrigens, kann ich ihn sehen?"

„Gewiß, ich wollte Sie sogar bitten, bei ihm zu bleiben." Steinhoff sah unwillkürlich auf die Uhr.

„Haben Sie keine Zeit? Um anderthalb Stunden würd' ich Sie nur bitten. Ich habe eine griechische Lektion zu geben, und der Weg ist weit. Natürlich werd' ich mich nach Kräften beeilen."

Der Gedanke, so lange am Bett eines Schwindsüchtigen zu sitzen, war Steinhoff unangenehm, überdies war heute Irma Kanzius' Empfangstag, und sie erwartete ihn. Konnte er das nicht vorschützen? Aber dann fühlte er selbst das Häßliche des Gedankens. Überdies wurde ihm nichts so schwer als eine Ablehnung; sie verursachte ihm beinahe körperliches Unbehagen. Sein Ruf unvergleichlicher Liebenswürdigkeit beruhte zum guten Teil auf seinem Unvermögen, ein unverblümtes Nein auszusprechen.

„Wollen Sie oder wollen Sie nicht?" fragte Eschels in seiner schroffen Art.

Dieser Sylter war eigentlich ein unangenehmer Mensch: Steinhoff hatte nie begriffen, was Bundis an ihm fand, doch sagte er:

„Selbstverständlich. Ich freue mich, wenn ich Ihnen beistehen kann." Axel Steinhoff hatte die Gabe, alles auf eine ganz besonders gewinnende Art zu sagen, die den einfachsten Worten Wert und Gewicht gab, wobei ihm seine angenehme, weiche Baritonstimme die besten Dienste tat.

Er entledigte sich seines Pelzes und trat in das Krankenzimmer. Ein winziger Petroleumofen heizte darauf los, was er konnte, freilich ohne die Luft dadurch zu verbessern. Die Flamme leuchtete hinter einem Scheibchen von rotem Glas. Der Petroleumgeruch, verbunden mit allerlei Krankenstubendüften, fiel Steinhoff auf die Nerven, aber er sagte heiter:

„Welche magische Beleuchtung. Das glüht ja wie das Rheingold auf der Bühne . . . Nun, lieber Bundis, wie geht's?" fuhr er fort, mit seinen kühlen, gepflegten Fingern die Hand des Kranken fassend.

Der schob sich mühsam ein wenig zur Seite, um ihm besser ins Gesicht sehen zu können.

„Willkommen. Gerade dacht' ich an Sie." Es lag Freude in der klanglosen Stimme.

„Mein Herz zog mich her. Ich mußte doch sehen, wie weit Sie sich gebessert hätten. Nun höre ich eben von Eschels, daß er zu einem Kommerzienratssprößling muß. Wenn es Ihnen also recht ist, leiste ich Ihnen eine Weile Gesellschaft. Mich verlangte schon längst, Sie mal ganz für mich zu haben."

Im Atelier rumorte Eschels geräuschvoller als nötig mit allerlei Gerät und brummte dazu: „Lüg' du und der Teubel!"

Jetzt trat er in die Tür und fragte: „Willst du auch noch was, Bundis?"

„Ne, ne. Laß dich nicht stören; Steinhoff ist ja hier."

Eifersucht war etwas für Frauen und Narren, aber Eschels kämpfte doch mit einer peinlichen Regung. In allen Dingen des Geschmacks und des Urteils waren Bundis und er immer eines Sinnes gewesen, waren Hand in Hand oft recht einsame Wege gegangen; nur über den Bildhauer Steinhoff hatten sie sich nie einigen können. Da war Bundis — sein starrköpfiger selbständiger Bundis, ganz mit der großen Herde gelaufen, die Steinhoff für den „denkbar famosesten Kerl" erklärte. Er selbst dachte bei dem formell gewandten Wesen, dem immer bereiten Entgegenkommen und der unverwüstlichen Laune des Gepriesenen beständig an ein verstimmtes Instrument. Irgendwie klang etwas falsch. War nur sein eigenes Gehör zu überfein, oder das der anderen so stumpf, daß sie es nicht merkten? Er hatte manchmal mit Bundis darüber gestritten. Natürlich nicht im Ernst, beileibe nicht; dazu war das Band der Landsmannschaft viel zu stark. Aber heute hatte es ihn fast ein wenig gekränkt, dies zufriedene: „Steinhoff ist ja hier!"

„Ich muß nervös sein", sagte er sich. Ein Wunder war's ja am Ende nicht bei dem Durcheinander von Arbeit, Nachtwachen, Entbehrungen, Hoffen und Fürchten, das die letzten Wochen, ja Monate ausgefüllt hatte.

Den abgeschabten Filz fest auf den schmalen Kopf gedrückt, kämpfte er sich durch das Wetter; nur die verlockenden Auslagen der Delikatessengeschäfte streifte er mit flüchtigem, verlangendem Blick. Wenn man doch dies oder das hätte für Bundis. Gleich dem königlichen Psalmsänger des Alten Testaments hätte er von seinem Freunde sagen können: Ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt; deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen denn Frauenliebe! Seiner herben und unfertigen Natur hatten die Frauen überhaupt noch nie etwas bedeutet. Kaum, daß er den Reiz und die Anregung begriff, den sie dem Künstler als solchem gewährten. Die Kommilitonen hatten ihn scherzend für nicht recht normal erklärt in diesem Stück, und er hatte nur die Acheln dazu gezuckt, ganz unbeleidigt, aber auch nicht lachend. Er lachte überhaupt selten.

Der Stern, den Bundis vor allen anderen verehrte, das Ideal, dem er nacheiferte, Adolf Menzel, war auch ohne Frauen ausgekommen und als mehr oder minder „grantiger" alter Junggeselle gestorben und war doch der größten einer gewesen. Ihm selbst, Eschels, genügte sein Freund. Und dieser Freund würde ihm nun genommen werden; da half nichts. Wie immer sein Weg ihn führen würde, Hermann Bundis würde ihn nicht mehr mit Rat und Ermutigung begleiten, sich nicht mehr mit ihm sorgen und freuen.

Er senkte den Kopf tiefer auf die Brust, und ihm war, als habe die Zukunft allen Reiz für ihn verloren.

Fortsetzung folgt.

zahlreich gespendeten Gaben und übernahm die Anlage in die Obhut der Gemeinde. Nach einem Trauerchor des Arbeitergesangvereins „Sängerlust" hielt Herr Pfarrer Hummerich anschließend an das Bibelwort „Die Liebe höret nimmer auf", die Weiherede. Mit dem Chor „Wie sie so sanft ruh'n" schloß die würdige Feier. — Von abends 7 Uhr ab hielt der „Evang. Kirchengesangverein" ein geistliches Konzert in unserer Kirche ab, die bis zum entferntesten Plätzchen dicht besetzt war. Mit dem schwierigen „Ave verum" von Mozart eröffnete der gemischte Chor die Vortragsfolge. Die beiden Quartette „Wie heilig ist diese Stätte" von Silcher und „Kommt, laßt uns beten" von Mühle zeugten von fleißigem Studium. Den Höhepunkt des Abends aber bildete das Andante aus dem Streichquartett „Der Tod und das Mädchen" von Schubert, vorgetragen von dem Instrumental-Quartett der Herren A. Briel, H. Goldmann, A. Korth und H. Doepp aus Wiesbaden. Die ganze Tiefe Schubertscher Schöpfungsmusik in ihrer kontrastierenden Wirkung wurde in geradezu vollkommener Weise zum Ausdruck gebracht. Als Fortsetzung und Abschluß folgte die in sinnvoller Weise ausgewählte Rubinsteinsche „Sphären-Musik". Herr Briel entlockte seiner Geige wahrhaft seelenvolle Töne. Er bot die G-Dur-Romanze von Beethoven und ein „Largo" von einem Wiesbadener Komponisten namens Fraund. Herr Rektor Schneider hatte in dankenswerter Weise die Orgelbegleitung übernommen und erledigte sich seiner Aufgabe in der mustergültigsten Weise. Das „Niederländische Dankgebet" für gemischten Chor, Streichquartett und Orgel bildete einen würdigen Abschluß des gut ausgewählten Programms.

= **Mainz**, 26. Nov. Zwei Burschen, welche vor einigen Tagen die Büfettkasse eines Wirtes in der Raimundistraße ausraubten, wurden als zwei 12jährige Schüler von hier ermittelt. Beide gaben den Diebstahl zu. — Der 16jährige Handwerkslehrling Hefner aus Heidesheim, der täglich mit dem Rade nach Mainz fuhr, wurde in der Waldstraße von einem Automobil überfahren. Die Schädeldecke wurde so schwer verletzt, daß der junge Mann im israelitischen Krankenhaus, wohin er verbracht wurde, gestorben ist.

= **Kastel**, 26. Nov. Eine Horde halbwüchsiger Burschen aus Kastel lauert mit Eintritt der Dunkelheit auf der Landstraße nach Wiesbaden Fuhrwerken und Lastautos auf, um dieselben zu plündern. Kürzlich gelang es, einen Teil dieser Räuberbande abzufassen, als sie im Begriffe war, einen Sack Mehl, den sie von einem Fuhrwerk geraubt hatte, in Sicherheit zu bringen. Die Täter kamen in Haft.

•• **Frankfurt a. M.**, 26. Nov. Das schöne Schumanntheater am Bahnhofsplatz, das seit 20 Jahren von Direktor Julius Seeth als Zirkus und erstes Spezialitätentheater geleitet wurde, schließt Ende November seine Pforten, um am 6. Dezember als „Lichtspielhaus der 5000" eine neue Auferstehung zu feiern.

•• **Bingen**, 26. Nov. Mitten aus seiner Unterrichtstätigkeit heraus wurde der Direktor des Gymnasiums und der Oberrealschule, Oberstudiendirektor Seidenberger, durch einen raschen Tod hinweggerafft.

•• **Westerburg**, 26. Nov. In einer hiesigen Notgelddruckerei wurden 500 Milliardenscheine der Kreissparkasse gedruckt. Ehe nun das Geld aber amtlich zur Verausgabung kam, tauchten schon zahlreiche Scheine im Verkehr auf. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf zwei Drucker des Betriebs, die auch ein Geständnis ablegten. Die amtliche Ausgabe der Notgeldscheine unterbleibt nunmehr.

•• **Siegen**, 26. Nov. In einer Stadtverordnetensitzung wurde die Feststellung gemacht, daß in einem großen Industrieort der Nachbarschaft von 70 letzthin geborenen Kindern nur noch 30 am Leben seien. Die übrigen 40 Säuglinge seien Opfer der Not geworden.

tn. **Schotten**, 27. Nov. Der hohe Vogelsberg hat bereits eine Schneedecke erhalten. In Herchenhain und an anderen hochgelegenen Orten hat der Schnee schon eine beträchtliche Höhe.

tn. **Nidda**, 26. Nov. Bei Ober-Lais ist auf dem abgeholzten Berghang links der Straße nach Fauerbach ein Grab aus der Hallstadt-Periode bloßgelegt worden. Es enthält wissenschaftlich sehr bedeutungsvolle Gegenstände aus Bronze. Die Gebeine sind in dem für ihre Erhaltung ungünstigen feuchten Boden bis auf geringe Spuren verschwunden.

•• **Salmünster**, 26. Nov. Auf der Bahnstrecke zwischen Salmünster und Wächtersbach wurden drei Arbeiter, die die Geleise für den Heimweg von ihrer Arbeitsstätte benutzten, von einem Zuge eingeholt. Dabei wurde der Arbeiter Jakob aus Soden von dem Zuge erfaßt und sofort getötet. Die beiden anderen Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Gerichtssaal.

Fc. **Schwurgericht.** Von dem Amte eines Geschworenen wurden während der kommenden Schwurgerichtsperiode dispensiert: Oberingenieur Georg Rüth-Biebrich, Hofphotograph Franz Schilling-Königstein, Kaufmann Adolf Hörter-Königstein und Oberstadtsekretär Wilhelm Weiß-Höchst a. M., dagegen neu ausgelost: Tüncher Fritz Rücker-Bleidenstadt, Bauunternehmer Wilhelm Banin-Rüdersheim, Winzer Jakob Betz-Schwalbach-Camp und Kunstmaler Nelsen Kinsley-Cronberg. — Eine weitere Strafsache ist angesetzt für Montag, den 10. Dezember, gegen den Klavierbauer Peter Turnlack aus Wiesbaden wegen Meineids.

Fc. Ohne ordnungsgemäße Ausweise wurden im besetzten Gebiet festgestellt: Willi Stein, Rudolf Lahl, Klaus Zetzsche, sämtlich aus Darmstadt, sowie Fritz Kraft und Emil Schatz aus Heidelberg. Das Militär-Polizeigericht verurteilte dieselben wegen Vergehens aus Artikel 2 der Ordonnanz 125 zu je einem Monat Gefängnis. — Weil er einen falschen Ausweis besaß, wurde der Willi Nau aus Rüdershausen im Untertaunus in eine Gefängnisstrafe von 1 Monat und in eine Geldstrafe von 20 Goldmark genommen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Sämtliche Kurse in Milliarden Prozenten.

Staatspapiere	Freitag 23.11.	Montag 26.11.
5 Reichsanleihe 17	—.—	—.—
4½ " 18	—.—	—.—
4½ " agio	—.—	—.—
4½ " 1924er	—.—	—.—
5 " ...	200	220
4 " ...	350	350
3½ " ...	270	250
3 " ...	—.—	—.—
5 Pr.Schatz-Anw.21	—.—	—.—
4 Preuß.Consols	350	700
3½ " "	200	280
4 Bayr Staatsanl.	—.—	—.—
4 Schutzgeb.-Anl.	—.—	—.—
Sparprämien	—.—	—.—
4 Bad. Anleihe	—.—	—.—
4 Hamb.Stadt.-Anl	—.—	—.—
4 Hess. Anleihe	—.—	—.—
3 " "	—.—	—.—
4 Sächs. Anleihe	—.—	—.—

Bank-Aktien.	in %	in %
Berlin Handelsges.	48000	65000
Comm.- u. Privatb.	6000	8250
Darmstädt. Nat.-B	10000	10750
Deutsche Bank	14500	18500
Disc.-Gesellschaft	32000	33500
Dresdner Bank	7200	9000
Mitteld. Creditbank	3250	—.—
Oest. Kredit-Anst.	10000	—.—
Reichsbank	26000	—.—

Industr.-Aktien		
Albert Ch. Werke	40000	65000
Adlerwerke	3500	4100
Allg. Elektr.-Ges.	14100	19000
Aschaffenb. Zellst.	0000	—.—
Augsb.-Nürnb. M.	28000	32000
Badische Anilin	34000	45000
Bergmann, Elektr.	15000	17000
Bingwerke	6000	8000
Bismarck-Hütte	—.—	—.—
Bochumer Gußstah.	77000	95000
Brauerei Schultheiß	—.—	—.—
Buderus Eisenw.	32000	38750
Deut.-Lux. Bergw.	—.—	82000
Deutsche Maschin	6000	—.—
" Waffen	—.—	—.—
" Petrol.	26500	—.—
" Erdö.	90000	85000
" Kaliwerk	45000	70000
Daimler	3100	4600
Elberfeld. Farbenf.	28000	43000
Elektr. Licht u. Kr.	18000	—.—

	Freitag 23.11.	Montag 26.11.
Felten&Guilleaume	58000	66000
Gelsenkirch.Bergw.	70000	86000
Griesheim Chem.	20 00	28000
G. f. elektr. Untern.	18000	—.—
Gotha Waggon	4600	—.—
Hackethal	1400	—.—
Hirsch Kupfer	59750	68000
Hartmann Masch.	5250	—.—
Holzmann, Ph.	1 00	—.—
Hann. Waggon	32000	—.—
Höchst. Farbwerke	22000	28500
Humbold Maschin	35000	45000
Harpener Bergbau	1 2000	1 00 0
Hohenlohewerke	28500	42000
Hoesch Stahlwerke	72000	48000
Ilse Bergbau	32100	—.—
Kali Aschersleben	19500	25000
Kostheim Cellulose	—.—	—.—
Kattowitz. Bergbau	70000	—.—
Körting Gebr.	6400	—.—
Köln-Rottweiler	14500	18000
Laurahütte	28000	34500
Leopoldsgrube	—.—	—.—
Linke-Hoffmann	34000	—.—
Lindes Eismaschin.	7000	6500
Loewe u. Co.	25500	—.—
Mannesmann	53000	58000
Oberschles. Eisenb.	37000	35000
" Eis.-Ind.	23000	33000
" Koksw.	31800	44000
Orenstein u. Koppel	18750	20000
Phönix	55000	50000
Rh. Braunkohlen	70000	—.—
Rheinstahl	57500	61000
Riebeck Montan	58000	38000
Rombacher Hütte	30000	33900
Rhein. Metall	9000	14900
Rathgeber Waggon	14000	—.—
Sachsenwerk	2500	2400
Schuckert	48250	63000
Siemens u. Halske	45000	71000
Sarotti	2000	—.—
Westeregeln Alkali	36000	56000
Zellstoff Waldhof	10250	13500
Türk. Tabakregie	—.—	—.—
Otavi Minen	78000	82500
Neu Guinea	18000	19000
Argo Dampf	—.—	—.—
Hamb. Paketf.	61500	75000
Hamb.-Südamerika	—.—	80000
Hansa	28000	31000
Nordd. Lloyd	16500	16750
Schantungbahn	4100	6500

$ **Berlin**, 26. Nov. Der Rückgang der Zinssätze am freien Geldmarkt, die sich am Vormittag auf 5 bis 11 Proz. stellten, veranlaßten die Spekulation zu Käufen auf allen Gebieten des Effektenmarktes, da die Kurse im Vergleich zur Entwertung nach der letztwöchigen erheblichen Abschwächung in wesentlichem Maße als zu niedrig erachtet wurden. Die ersten amtlichen Kurse wiesen infolgedessen meist Erhöhungen auf um etwa ½ bis ⅓ des bisherigen Standes. Nach einer vorübergehenden Belebung flaute aber das Geschäft wieder ab, weil die fortdauernde Kabinettskrise und die Befürchtungen einer ungünstigen Wirkung des Abkommens zwischen dem bergbaulichen Verein und der französisch-belgischen Ingenieur-Kommission auf die Unternehmungslust nachteilig einwirkten, wie auch die Verworrenheit der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zur Zurückhaltung mahnten. Die Kurse bröckelten bei wenigen Umsätzen langsam ab. Empfindlichere Abschwächungen erfuhren Montanpapiere, namentlich einige rheinisch-westfälische. Eine gute Haltung bewahrten im allgemeinen Schiffahrts- und Bankaktien. Valutapapiere zeigten eine festere Haltung, ebenso konnten sich deutsche Anleihen heute gut behaupten.

Frankfurter Börse.

Sämtliche Kurse in Milliarden Prozenten.

Bank-Aktien	Freitag 23.11.23	Montag 26.11.23
Bk. f. Brauindustrie	1600	1500
Barmer Bankverein	8500	8000
Berlin. Handelsges.	45000	—.—
Comm.- u. Privatbk.	6000	7750
Darmst. Nationalbk.	9000	9500
Deutsche Bank	17500	17000
D. Eff.- u. Wechselb.	8000	7000
Deut. Vereinsbank	1650	1000
Diskontogesellsch.	32000	30000
Dresdener Bank	6500	8500
Frankfurter Bank	500	1500
Frankf. Hyp.-Bank	2000	2400
Metallbank	20000	33000
Mitteld. Creditbank	2750	3500
Oestr. Credit.-Anst.	1500	1300
Reichsbank	—.—	10200
Rhein. Creditbank	3250	3750
Südd. Diskontobk.	9000	10000
Westbank	590	850
Wiener Bankverein	900	900
Deutsch-Ostafrika	—.—	—.—
Neu-Guinea	—.—	—.—

Bergw.-Aktien		
Berzelius	—.—	29500
Bochumer Guß	—.—	—.—
Buderus	29000	29000
Deutsch-Luxembg.	85000	10000
Eschweiler Berg	65000	90000
Gelsenkirchen	80000	90000
Harpener Berg	1 000	10000
Kali Aschersleben	22000	32000
Kali Westerregeln	32000	42000
Klöcknerwerke	75000	85000
Mannesmann	55000	61000
Mansfeld	22500	23000
Oberschles. Eis.-B.	33000	32500
Oberschl. Ind. Caro	—.—	34000
Otavi Minen-Anl.	75000	96000
Phönix Bergbau	57000	68000
Rhein. Stahl	55000	—.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Tellus Bergbau	—.—	—.—
Laurahütte	28000	43000

Brauereien		
Henning. Brauerei	6000	6000
Schöfferh.-Binding	3000	7000
Werger Brauerei	—.—	—.—

Industrie-Aktien		
Accumulatoren	45000	40000
Adler Oppenheimer	—.—	3 000
Adlerwerke Kleyer	2400	2800
A. E.-G. (Stamm)	14750	1 750
Anglo Guano	—.—	40000
Aschaffb. Buntpap.	—.—	—.—
Aschaffb. Zellstoff	2900	2500
Badenia	1800	—.—
Bad. Anilin u. Soda	40 00	45500
Badische Uhren	—.—	11000
Bayer. Spiegelglas	—.—	17000
Beck u. Henkel	2200	4200
Bergmann-Elektr.	19500	28000
Bing Metall	7000	7000
Biel u. Silb. Braub.	—.—	—.—
Breuer (Stamm)	16000	—.—
Brockhues	—.—	12000
Brown Bovery & Co.	—.—	—.—
Cement Heidelberg	12000	20000
" Karlstadt	7000	11000
Chem. "	—.—	—.—
" Albert	75000	—.—
" Goldenberg	—.—	—.—
" Griesheim	27000	30000
" Weiler	—.—	20000
Daimler	3300	5200
D. Eisenhandel	5500	9000
Dingler Maschinen	—.—	12000
Dyckerh. & Widm	8000	7000
Eisen Kaiserslaut.	—.—	5000
Eisen Meyer	5000	5000
Elberfeld. Farben	30000	41000
Enzinger Werke	—.—	27000
Eßling Maschinen	8500	13000
Faber Bleistift	—.—	—.—
Faber & Schleicher	3000	2000
Fahr Gebr.	4500	2 00
Felten&Guilleaume	46600	80000
Feist Sektkellerei	—.—	2000
Frankfurter Hof	9000	3000
Fkf.Masch.Pokorny	2500	5100
Fuchs Waggonfabr.	2800	2000
Ganz, Ludwig	1500	1500
Gold- u. Silb.-Sch. A.	32000	35500
Goldschmidt, Th.	—.—	32000
Gritzner Maschinen	20000	24000
Grün & Bilfinger	5000	6100
Hammers. Spinn.	10000	15000
Heddrnh. Kupferw	6000	8900
Holzverkohlung	18000	20500
Rüpert Maschinenf.	3000	3000
Hindrichs Aufferm.	6000	8000
Hirsch Kupfer	—.—	—.—
Hoch- und Tiefbau	4000	5200
Höchster Farbw.	29500	32800
Holzmann, Phil.	2200	2 50
Hydrometer	—.—	5500
Karlsruh. Maschin.	4000	6000
Konserven Braun	1500	2400
Krauß Lokomotiv.	15000	—.—
Lahmeyer	13000	14000
Lederwerke Rothe	—.—	—.—
Licht und Kraft	1 000	25000
Lüdenscheid	4000	6 00
Mainkraftw. Höchst	5600	5600
Metallgesellsch. Fkf	32000	31000
Miag	2500	—.—
Moenus	2500	2500
Motoren Deutz	—.—	—.—
" Oberursel	2500	8000
Peter Union	2200	2200

	Freitag 23.11.23	Montag 26.11.23
Pfälz. Nähm. Kaiser	4500	5500
Porzellan Wessel	—.—	—.—
Rein.,Gebb.&Schall	3250	4400
Rh. elektr. Mannh.	7000	6500
Rh. Maschin. Leder	12000	—.—
Rhein.Metall(Vorz.)	14000	15000
Rhenania	26000	27000
Rückforth	2000	1500
Rütgerswerke	—.—	30000
Schnellpr.Frankent	11500	13000
Schriftg. Stempel	3000	4000
Schuckert	—.—	55000
Schuhfabr. Herz	2000	2500
Sichel & Co.	15000	16000
Siemens Betriebe	4000	—.—
Siemens & Halske	—.—	40000
Südd. Immobilien	1800	1500
Steaua Romana	—.—	—.—
Thüring. Lieferges.	1200	1800
Verein.f.chem.Ind.	14500	—.—
Verein. deut. Oelf.	14000	18000
Voigt & Häffner	1800	2000
Wayss & Freytag	—.—	4500
Wegelin	—.—	16000
Zellstoff Waldhof	13000	1 000
Zucker Waghäusel	—.—	10000
" Frankenthal	9500	15000
" Rheingau	7500	12000
Frankf. Allg. Vers.	—.—	—.—

Transport-Aktien		
Schantungbahn	6200	4700
Hamb.-Amer.Paket	76000	75000
Nordd. Lloyd	18600	19500
Oest. Südb.-Lomb.	—.—	—.—
Baltimore Ohio	—.—	—.—
Benz	6500	7000
Becker Stahl	21500	21500
Becker Kohle	22000	—.—
Contibank	300	—.—
Deutsch. Petroleum	—.—	—.—
Frkf. Handelsbank	145	—.—
Großkraftw. Wrtbg.	520	—.—
Hansa Lloyd	3000	—.—
Karstadt	—.—	—.—
Krügershall	22000	—.—
Mainzer Gas	—.—	—.—
Meyer, Textil	400	—.—
Rastatter Waggon	—.—	—.—
Ufa	4500	—.—

Staatspapiere a) Deutsche		
Dollar-Schatzanw.	—.—	—.—
5% D. Reichsanl. 1-9	—.—	—.—
4% " " 18	320	—.—
3½% D. Reichsanl.	285	600
3% Deut. "	—.—	—.—
4½% IV./V. Sch.-A.	—.—	—.—
do. VI-IX. "	—.—	—.—
4% Schutzgeb. 08-11	—.—	—.—
Sparprämien 19	150	170
4% Pr. Kons., kb. 18	350	—.—
3½% Preuß Kons.	250	450
3% " "	550	200
4% Bad. Anleihe 01	350	550
4% Bayr. E.-Anl. 05	800	—.—
3½% Bayr. E.-B.Anl	750	600
3% " "	—.—	700
4% Hessen 99 u. 06	400	—.—
3½% Hess. abgest.	—.—	—.—
3% Hessen	—.—	850
4% Württemberg	—.—	—.—
b) Ausländische		
4% Oest. Goldrente	—.—	—.—
4% Oest. Einh.-R. k.	400	500
4% Oest Staatsrente	400	—.—
5% amort. Rum. R. 03	—.—	—.—
4½% Rum. Goldr. 13	8000	—.—
4% amort. Rente k.	4000	4000
4% amort. Rente 1890	—.—	—.—
4% Türk. Adm.-Anl.	—.—	—.—
4% Türk. Bagdad I	—.—	—.—
4% Türk. Bagdad II	—.—	—.—
4% Türken 05	—.—	—.—
4% Türken 11 Zoll	—.—	—.—
4½% Ung. Staatsr.	—.—	—.—
4% Ung. Goldr.	—.—	4500
4% Ung. Staatsr. 10	—.—	—.—
5% Mexikan. innere	—.—	—.—
5% " äuß. 99	—.—	—.—
4½% Irrigat.-Anl.	—.—	—.—
4½% Anatolier I	34000	36000
5% Salonik Monastir	—.—	—.—

Stadtanleihen u. Obligationen		
4% Pr. B.-Cr.-Bk. 21	—.—	—.—
4% Rh. H.-B Mannh.	—.—	—.—
3½% Rh. H. Mannh.	—.—	—.—
4% Nass. L.-Bank 23	—.—	—.—
3½% " " L.U-X	—.—	—.—
3½% " " L.F-L	—.—	—.—
3% " " Lit. O	—.—	—.—
4% Siebr. Stadtanl.	—.—	—.—
4% Frankfurt. v. 14	—.—	—.—
4% " v. 19	—.—	—.—
3½% " Lit. Q	—.—	—.—
4% Kölner 17, Abt. 3	—.—	—.—
4% Mainz 1899	—.—	—.—
4% " S u. T 14	—.—	—.—
4% " U von 19	—.—	—.—
4% " V von 1	—.—	—.—
4% " W von 0	—.—	—.—
4% Wiesbaden 1900	—.—	—.—
4% " 1908	—.—	—.—
4% " 1912	—.—	—.—
3½% " 1879	—.—	—.—

= **Frankfurt a. M.**, 26. Nov. Tendenz: ruhig und fest. Die Kanzlerkrise übte auf die Haltung der Börse keinen Einfluß aus. Man beschäftigte sich mehr mit der Verfassung des Geldmarktes, welcher in seiner Bewegung für tägliches Geld noch immer schwankende Haltung aufweist. Die Spekulation nahm zunächst eine abwartende Haltung ein. Der Freiverkehr zeigte anfänglich eine feste Tendenz. Größere Beachtung fand Bad. Kohle mit 62 bis 65 Billionen. Growag nannte man 0.75 bis 0.8. Becker Stahl und -Kohle 22 bis 23. Hansa Lloyd 3 bis 3.5. Api 20 bis 18. Benz 7. Elektr. Unterfranken 0.75. Frankfurter Handelsbank 0.17. Chem. Remy 0.9 bis 25. Andreae 0.65 bis 0.70. Verhältnismäßig feste Tendenz bekundeten chemische Aktien. Größere Kauflust herrschte für Bad. Anilin, Rütgerswerke und Chem. Griesheim. Brauerei Kohl 0.70 bis 1. Unter den Elektropapieren waren A. E.-G. lebhafter gehandelt. Sonstige Werte ruhiger. Autoaktien vorwiegend fest. Maschinen Karlsruhe und Lokomotiven Krauß lebhaft. Von sonstigen Industrieaktien Heddernheimer Kupfer und Zementwerke Heidelberg gesucht. Bankaktien eröffneten höher. Metallbank, Commerzbank und Österr. Kreditbank höher. Nordd. Lloyd und Hapag gut behauptet. Schantungbahn schwächer. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Tendenz stellte sich der Montanaktienmarkt bei erster Notiz vorwiegend fest. Phönix, Gelsenkirchen und Harpener begehrter. Am Rentenmarkt blieben Schutzgebietsanleihe, 4proz. heimische Anleihen, auch Sachwertanleihen gefragter. Auslandsrenten ruhig. Türkenwerte befestigt.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.

W.T.-B. Berlin, 27. November. Drahtliche Auszahlungen für:

	24. November 1923 Geld	Brief	26. November 1923 Geld	Brief
Holland . . . 1 Guld.	1596000	1604000	1596000	1604000
Buenos Aires 1 Pes.	1296750	1303250	1296750	1303250
Belgien . . . 1 Frs.	195510	196440	195510	196490
Norwegen . . 1 Kr.	618450	621550	618450	621550
Dänemark . . 1 Kr.	728175	731825	738150	741850
Schweden . . 1 Kr.	1105230	1110770	1109220	1114780
Finnland 1 finn. M.	107730	108270	107730	108270
Italien . . . 1 Lire	179550	180450	181545	182455
London . . 1 £ Sterl.	18354000	18446000	18354000	18446000
New-York . 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Paris . . . 1 Frs.	227430	228570	227430	228570
Schweiz . . . 1 Frs.	730170	733830	730170	733830
Spanien . . . 1 Pes.	546630	549370	546630	549270
Lissabon . 1 Milreis	155610	156390	155610	156390
Japan . . . . 1 Yen	1995000	2005000	1995000	2005000
Rio de Jan. . 1 Milr.	359100	360900	359100	360900
Wien . . . . 100 Kr.	5883	5914	5885	5914
Prag . . . . . 1 Kr.	121695	122305	121695	122305
Belgrad . . 1 Dinar	47481	47719	47481	47719
Budapest . 100 Kr.	21945	22055	21945	22055
Sofia . . . . 1 Leva	34314	34486	34314	34486

Eine Goldmark am 26. Nov. = 1 Billion Papiermark.

(Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars laut Mitteilung der Reichsbank.)

Dollarbriefkurs in Berlin am 26. Nov.: 4 210 500 000 000 Mk.

Banken und Geldmarkt.

= **Zulassung als Devisenbank.** Durch Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe ist dem Bankhaus Gebrüder Krier in Wiesbaden mit Niederlassung in Frankfurt a. M. die Eigenschaft als Devisenbank verliehen worden.

* **Die Bankkommandite Sienold. von Stutterheim u. Co., Wiesbaden,** gibt bekannt, daß sie vom Reichskommissar für Devisenerfassung als Devisenbank im Sinne der Notverordnung vom 23. Oktober 1923 zugelassen ist.

Industrie und Handel.

* **Papierfabrik Reisholz, A.-G. in Düsseldorf.** Die Verwaltung erklärt sich bereit, die gekündigten Obligationen von 1907 und 1919 zum Gegenwert von je einem Dollar (Berliner Mittelkurs) einzulösen. Die Einlösung erfolgt bei dem Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer u. Co., Düsseldorf.

* **Fuldaer Wachswerke Eickenscheidt, A.-G.** Die Verwaltung beantragt Kapitalerhöhung um einen ungenannten Betrag.

* **Pfälzische Pulverfabrik, A.-G. in St. Ingbert.** Die Generalversammlung soll auch über die Umstellung des Aktienkapitals und der Bilanz aus der Mark in die Frankenwährung beschließen.

Schiffahrt.

* **Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie.** Nach New York: D. „Cleveland" am 29. Nov., D. „Reliance" am 1. Dez., D. „Westphalia" am 6. Dez., D. „Bayern" am 8. Dez., D. „Mount Clay" am 13. Dez., D. „Albert Ballin" am 22. Dez., D. „Thuringia" am 29. Dez. — Boston-Baltimore-Norfolk: D. „Bayern" am 8. Dez. — Boston-Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. „Brasilia" am 29. Dez. — Südamerika: D. „Baden" am 28. Nov., D. „Niederwald" am 5. Dez., D. „Wasgenwald" am 11. Dez., D. „Galicia" am 28. Dez. — Cuba-Mexiko: D. „Emden" am 8. Dez., D. „Toledo" am 22. Dez. — Westindien: D. „Amassia" am 15. Dez. — Ostasien: M. S. „Münsterland" am 1. Dez., engl. D. „City of Glasgow" am 8. Dez., D. „Aachen" am 15. Dez., engl. D. „Pyrrhus" am 22. Dez., D. „Oldenburg" am 29. Dez. — Nordamerika-Westküste: D. „Alrich" am 1. Dez., D. „Montpelier" am 15. Dez., D. „Hessen" am 29. Dez. — Nach Riga und Petrograd wöchentlich.

Kahlbaum
Arrac - Rum - Weinbrand
Liköre.
Gen.-Vertreter u. Niederl.:
Adolf Drexel, Walkmühlstraße 2. Tel. 4332.

Verkauf von Wertgegenständen.

Um weiten Kreisen, vor allen Dingen den unter den Zeitverhältnissen schwer leidenden Kleinrentnern entsprechenden Gegenwert und Sicherheit zu bieten und ihnen vor allem eine unbedingte Kaufkraft auf längere Zeit zu erhalten, hat sich die bekannte Firma

L. Schiffer, Kirchgasse 50, 2

entschlossen, den Ankauf von

Gold, Silber, Brillanten Zahngebissen

in festbewerteten Zahlungsmitteln von Privaten zu kaufen. Deshalb empfiehlt es sich, bei vorkommenden Verkäufen sich nur der genannten Firma zu bedienen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hermann Leftich.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Leftich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: B. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Die Rentenmark.

Der „Vorwärts" wußte dieser Tage seine Leser mit einigen ironischen Bemerkungen über die neue Rentenmark zu erfreuen. So schrieb er u. a., in Berlin hätte es in Moabit einen Auflauf von etwa 40 000 Menschen gegeben, die zusammengeströmt seien, um ein Wunder zu bestaunen. Ein Arbeiter habe nämlich bei der Lohnzahlung eine Rentenmark erhalten und diese nun freudestrahlend gezeigt. Mit dieser Ironie wird eine gewisse Enttäuschung charakterisiert, die in manchen Kreisen Platz gegriffen hat, weil von dem Eindringen der Rentenmark in den Verkehr bisher noch sehr wenig zu spüren ist. Nach den Angaben, die Pressevertretern vom Direktorium der Rentenbank gemacht wurden, dürfte aber hierin bald eine Änderung eintreten. Zurzeit werden etwa täglich 40 Millionen Rentenmark in kleinen Noten fertiggestellt. Diese Summen werden für den normalen Zahlungsverkehr ausreichen, wenn erst einmal die Hauptkassen der Regierungen und der Post mit einem gewissen Stock von Rentenmark versehen sein werden, denn es ist selbstverständlich, daß diese Zentralkassen erst über ausreichende Mittel verfügen müssen, ehe von ihnen aus die Rentenmark in den Kleinverkehr abfließt. Es kommt hinzu, daß zunächst jeder Besitzer von Rentenmark sein kostbares Gut zurückhält. Auch hierin dürfte eine Besserung eintreten, sobald der Scheck- und Überweisungsverkehr in Rentenmark überall zur Durchführung gelangt. Die großen Banken sind ja bereits zur Einführung von Rentenmarkkonten übergegangen. Eine wesentliche Erleichterung dürfte vor allem die Umstellung des Postscheckverkehrs auf Rentenmark bringen, die Anfang Dezember erfolgen soll. Nach den Beschlüssen des Reichsrats soll die Mindeststammeinlage dabei nur 5 Rentenmark betragen.

Bisher sind nun Scheine zu 1, 5, 10 und 50 Rentenmark ausgegeben worden. Vorgesehen sind auch Scheine zu 100, 500 und 1000 M. Es hat sich aber bereits herausgestellt, daß bei der großen Verarmung des deutschen Volkes der 50-Markschein für das Verkehrsbedürfnis zu groß ist, und man wird deshalb in größerem Umfang 5- und 10-Markscheine herausgeben. Bis zum 22. November waren bereits insgesamt für rund 300 Millionen Rentenmarkscheine von den Druckereien abgeliefert worden, d. h. eine Summe, die etwa doppelt so groß ist wie der gesamte Umlauf an Papiermark in Gold umgerechnet. Man rechnet mit Bestimmtheit damit, daß bis Mitte Dezember der Verkehr mit Rentenmark gesättigt sein wird. Außer den Rentenbankscheinen werden bekanntlich auch Rentenpfennige ausgegeben, und zwar werden 60 Millionen Mark Münzen, also etwa 1 M. pro Kopf der Bevölkerung ausgeprägt. Dabei enthalten die Münzen zu 1 und 2 Pfennig dieselbe Kupferlegierung, wie die alten Friedenspfennig, während die 5-, 10- und 50-Pfennigstücke den Münzen des französischen Notgeldes entsprechen und 92,5 Prozent Kupfer und Aluminium enthalten.

Mit der Ausgabe der Rentenmark hat entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen der Druck von Papiermark ohne entsprechende Deckung aufgehört. Die Papiermarkbeträge, die jetzt noch gedruckt werden, resultieren aus der vor dem 15. November diskontierten Schatzwechselschuld des Reiches. Diese Schatzwechselschuld betrug am 15. November 191 Trillionen Papiermark, also 191 Millionen Billionen. Bei dem heutigen Kursstand der Papiermark sind nicht einmal ganz zwei Drittel der in Aussicht genommenen Summe von 300 Millionen Rentenmark zur Abdeckung dieser Schatzwechselschuld erforderlich. Die Rentenbank wird die Beträge hierfür aber nur sukzessive zur Verfügung stellen. Es ist also nicht damit zu rechnen, daß etwa mit einem Schlag das gesamte jetzt umlaufende Papiergeld verschwindet. Da aber andererseits ein inflationistischer Neudruck von Papiermark nicht mehr stattfindet, nachdem jene 191 Trillionen erreicht sind, so wären auch für die Papiermark stabile Bewertungsmöglichkeiten gegeben. Die nächsten Tage werden zeigen müssen, ob dieser Zustand auf die Auslandsbewertung der Mark von Einfluß sein wird. Betont sei noch, daß die Rentenmark als Zahlungsmittel dem Ausland gegenüber nicht in Frage kommt. Bis zur Schaffung einer voll gedeckten deutschen Goldnote für den internationalen Verkehr, wie sie auch von dem Währungskommissar Dr. Schacht befürwortet wird, müssen die Einfuhrbedürfnisse aus dem vorhandenen Devisenfonds und durch etwaige Auslandskredite bestritten werden!

Vermischtes.

* **Ein kostbarer Sarkophagfund in Palästina.** Das künstlerisch bedeutendste Werk, das bisher in Palästina ausgegraben wurde, ist ein herrlicher Marmorsarkophag, der soeben durch die englischen Ausgrabungen ans Licht gefördert wurde. Das wundervolle Werk, das mit dem im Konstantinopeler Museum befindlichen berühmten „Sarkophag Alexanders des Großen" sehr viel Ähnlichkeit hat, stammt aus Tell Barak, einem Hügel am Krokodilfluß zwischen Cäsarea und Tanturah. Der Sarg ist auf einer Längsseite und auf beiden Querseiten mit Szenen in Basrelief geschmückt, die eine Schlacht zwischen Griechen und Amazonen darstellen. Die andere Längsseite ist mit zwei Greifen geschmückt, die einen heiligen Baum flankieren. Die Komposition der Schlachtszenen ist von großer Schönheit und zeigt eine reiche lebendige Bewegung. Das Museum von Palästina ist jetzt durch die bedeutenden Entdeckungen in Beisan bereichert worden, zu denen die schwarze Basaltstele des Pharao Seti I. gehört. In der Totenstadt von Beisan hat man einen Kalksteinsarkophag gefunden, dessen Inschrift den Namen Phalion trägt. Dieser Name ist identisch mit dem des Bruders von Antipater, des Onkels von Herodes dem Großen, von dem Josephus berichtet, er sei in der Schlacht von Papyron gefallen.

* **Die Räuberherrschaft in China.** Das Räuberwesen dauert in China trotz aller Versuche, es einzudämmen, unentwegt fort und wird sogar immer schlimmer. So haben nach den neuesten Berichten Räuberbanden in der nördlichen Hupeh-Provinz die Stadt Yingoheng erobert, einen italienischen Geistlichen mit 500 Chinesen gefangen genommen und ein Lösegeld von einer Million Dollar und 10 000 Gewehren erpreßt. Sie setzten dann das ganze Tasischi-Gebiet in Schrecken, und als die Pekinger Regierung Truppen gegen sie abschickte, konnten diese nichts ausrichten. Die Bande hat sogar die Stadt Tsaoschi zerstört, die dort befindlichen englischen Missionsgebäude niedergebrannt und zwei chinesische Ärzte nebst einer Schar von Missionsschülern und -schülerinnen fortgeführt. Sie waren sehr enttäuscht, daß sie die beiden englischen Missionare nicht fanden, die auf einer Reise abwesend waren. Für die 200 Gefangenen, die sie gemacht haben, fordern sie ein Lösegeld von 10 000 Dollar. Bald danach griffen sie die Stadt Tiaoyang an und brannten sie nieder, so daß die Behörden Fremde gewarnt haben, sich nicht in diese Provinzen zu begeben. Die einzelnen Gouverneure der Provinzen stecken entweder mit den Räubern unter einer Decke oder sind machtlos. Auch in der Mandschurei ist die Lage weiter sehr bedrohlich. Es zeugt von der Herrschaft der Räuber, daß sie ein reiches und dichtbevölkertes Gebiet, das weniger als 150 Kilometer von der größten Inlandsstadt Hankau entfernt ist, vollkommen in ihre Hand gebracht haben und ungestraft vergewaltigen.

* **Luxus von einst.** Im Jahre 1485 befanden sich in dem Nachlaß der Frau des Nürnberger Bürgers Georg Winter unter anderem vier Mäntel von Arras und aus Mechelner Tuch, zwei davon mit Seide gefüttert, an Oberkleidern sechs Röcke, eine Schaube und drei Tapperts, ferner drei Unterkleider, sechs weiße Schürzhemden und ein schwarzes, zwei weiße Baderöcke, fünf Unterhemden, zwei Halshemden, sieben Paar Ärmel und neunzehn Schleier, ferner außer anderem Schmuck über 30 Ringe. Ein Breslauer Bürger gab seiner Tochter im Jahre 1490 zur Aussteuer mit: einen pelzgefütterten Mantel und ein gleiches Oberkleid, vier Röcke, mehrere Hauben, Gürtel und Ärmel, ein mit Perlen besetztes Leibchen, einen Trauring im Werte von 25 Gulden. Einer andern Breslauer Bürgerstochter wurden im Jahre 1470 von ihrem Vormund als Erbteil ihrer Mutter außer Gürteln, Hefteln und Ketten nicht weniger als 36 goldene Ringe ausgeliefert. Einen solchen Luxus könnte sich heute kaum noch jemand erlauben. Im bürgerlichen Mittelstand kommt er jedenfalls nicht mehr vor.

Neues aus aller Welt.

Um 364 Billionen geprellt. Um 364 Billionen Mark geprellt wurde ein Berliner Großschlächtermeister von einem der wilden Devisenhändler und Schlepper. Der Meister brauchte zum Viehankauf Goldanleihe oder Dollarschatzanweisungen. Ein gewisser Richard Wiedenheim, der auch sonst von der Polizei gesucht wird, versprach ihm, das Erforderliche zu besorgen. Vertrauensvoll übergab der Schlächtermeister dem Agenten 364 Billionen und sah sie und den Mann nicht wieder.

Die Altardecke als Kleiderstoff. Die Berliner Kriminalpolizei ist durch Zufall auf die Spur einer seit langem gesuchten Kirchen- und Museumsräuberbande gekommen. Einem Kriminalbeamten fiel auf der Straße eine Frau in einem purpurnen Kleide auf, das offenbar aus einer Altardecke hergestellt war. Sie wurde verhaftet und eine Haussuchung förderte einen Teil der Beute zutage, die die Verhaftete und ihr Bräutigam als Aussteuer für die nahe Hochzeit zurückgelegt hatten. Drei weitere Mitglieder der Bande konnten ebenfalls verhaftet werden. Sie hatten ihre Beute aus Kirchen und Museen meist in Kleidungsstücke umgearbeitet und verkauft.

Selbstmord eines Bücherdiebes. Der ehemalige Justizassessor Dr. Göbel, der sich wegen fortgesetzten Diebstahls von mehreren hundert Büchern, die er in der Hauptsache in der Leipziger Universität ausgeführt hatte, vor Gericht verantworten sollte, war zu der Verhandlung nicht erschienen, so daß ein Haftbefehl gegen ihn erlassen werden mußte. Als Dr. Göbel in Zwickau, wo er sich zurzeit aufhielt, verhaftet werden sollte und die Beamten seine Wohnung aufbrechen ließen, machte der Assessor durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende.

Blutiger Ausgang einer Kirmesfeier. Aus Romershausen wird gemeldet: Die diesjährige Kirmesfeier hat einen blutigen Ausgang genommen. In der Gastwirtschaft Stern gerieten mehrere Kirmesteilnehmer in Streit, der damit endete, daß der 28jährige Lorenz Beil aus Allendorf als Leiche auf der Stelle blieb.

Briketts als kleine Preise. In dem thüringischen Städtchen Lobenstein — einst Residenz eines ehemaligen Duodezfürsten — spielt zurzeit die Theatergesellschaft Eckhaut, die dieser Tage bekanntgab, daß sie auch Naturalien und Lebensmittel statt Bargeld als Eintrittspreis in Zahlung nimmt. Sie will allwöchentlich eine Vorstellung zu „kleinen Preisen" geben, die in Gestalt von einigen — Briketts zu entrichten sein sollen.

Devisenschiebungen an der Schweizer Grenze. Die deutsche Zollbehörde in Konstanz hatte in den letzten Tagen die Patienten wegen verbotener Devisenausfuhr untersucht. Außer kleinen Beträgen wurden bei einem Grenzgänger Dollar und holländische Gulden in einem Werte von mehr als 1 Trillion Mark gefunden und beschlagnahmt.

Giftige Wurst. In Frembingen bei Erlingen in Bayern sind in der Familie des Ökonomen Maier vier Kinder an Wurstvergiftung schwer erkrankt. Zwei von ihnen, der einzige Sohn und die älteste Tochter, sind gestorben.

Eine blutige Schlichtung. Der Landtagsabgeordnete Eichner wollte in seiner Heimatgemeinde Jasberg (Bayern) bei dem Bauern Burgmeier in einer Übergabeangelegenheit vermitteln. Im Verlaufe des Gesprächs zog Burgmeier, eine rabiate Natur, einen Revolver und richtete ihn auf Eichner, der sich bedroht fühlte und seinerseits zwei Schüsse auf Burgmeier abgab, durch die dieser getötet wurde. Eichner stellte sich der Polizei.

Schmuggel an der holländischen Grenze. Aus Bentheim wird berichtet: Einem Lebensmittelschmuggel von großem Ausmaß kam man hier auf die Spur. Fünf Leute, aus Essen und Getols stammend, überschritten die Grenze. In Holland wurden sie von Grenzbeamten angehalten, die einen großen Posten Butter, etwa 1000 Eier, Enten, Hasen, Fasanen usw. beschlagnahmten. Auch der Viehschmuggel steht wieder in Blüte. Während auf deutschem Gebiet in den letzten Nächten sechs Stück wertvolles Rindvieh beschlagnahmt werden konnten, fielen den Grenzbeamten auf holländischem Boden zwei Stück Rindvieh in die Hände.

Der Tod auf der Oderfähre. Als die Fähre bei Gollendorf im Kreise Ratibor drei Fuhrwerke und vierzig Personen über die Oder setzte, brach mitten im Fluß die Fähre auseinander, und alles stürzte in die Oder. Vier Fahrgäste und der Fährmann ertranken, ebenso vier Pferde. Die Schuld an dem Unglück trägt offenbar der Fährmann, da die Fähre seit längerer Zeit wegen Schadhaftigkeit gesperrt und von der Behörde mit Schloß und Kette am Ufer befestigt worden war, trotzdem aber vom Fährmann wieder in Gebrauch genommen wurde.

Ein schweres Bergwerksunglück in Illinois. In Benton (Illinois) hat sich ein schweres Bergwerksunglück ereignet. Ungefähr 60 Bergleute sind eingeschlossen. Bisher wurden 6 Leichen geborgen. Von den Überlebenden haben viele schwere Brandwunden erlitten.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden auf
Freitag, den 30. November 1923, nachm. 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Aufnahme einer wertbeständigen Anleihe. (Ber. Wirtsch.-Ausschuß.)
2. Ankauf von Grundflächen an der Nikolasstraße (Ber. techn. Ausschuß.)

Wiesbaden, den 26. November 1923. F244
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Sie staunen über meine billigen Preise!
Damen- u. Herren-Stoffe von 3 G.-M. an.
Reinwollene Strick-Westen, -Jacken, -Jumper äußerst billig.

Damen-Wäsche:			Herren-Wäsche:		
Tag-Hemden	2.80	G.-M.	Einsatz-Hemden	7.80	G.-M.
Nacht-Hemden	5.—	„	Normal-Hemden	2.90	„
Nacht-Jacken	3.—	„	Flanell-Hemden	3.50	„
Taillenröcke	8.—	„	Zephir-Hemden	4.50	„

Zephir, Flanelle, Biber, Hemdentuche, Schürzenstoffe, Handtücher, Kaffee-Decken, Strick-Wolle, Nähgarn, Spitzen etc.
Gewähre auch Zahlungserleichterung!
Herren-Oberhemden werden nach Maß angefertigt!
H. Turner, Wörthstraße 3.

Pelzwarenhaus Einhorn
Mainz, Schillerplatz 18a, Ecke Emmeransstr., 1. Etage.
Große Auswahl in
Pelzmänteln, Pelzjacken
und aller Art
Pelzwaren. F12

Apfelwein
900 Liter Borsdorfer, gegen Gebot in Devisen zu verkaufen. Angebote unter D. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel verkaufe in Ia Qualitäten
Schlafzimmer, Speisezimmer
Herrenzimmer, Küchen
und Einzelmöbel
noch sehr billig mit wertbeständiger Zahlungserleichterung!
J. Wolf Friedrichstr. 41.

Unserer verehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß unser bisheriger Mitarbeiter und Prokurist
Herr Karl Schumann
mit allen Pflichten und Rechten als tätiger Teilhaber in unsere Firma eingetreten ist.
Wir bitten, auch unserem neuen Teilhaber dasselbe Vertrauen zu schenken, wie Sie es uns bisher entgegengebracht haben.
Wiesbadener Automobilhaus Lummel, Roth & Co.
Gartenfeldstraße 25. *Telephon 3065.*

Automobil-Klempnerei
empfiehlt sich in Reparaturen sowie Umänderung von Kühlern, Kotflügeln, Tanks und Brennstoffleitungen.
Automobil-Klempnerei Hörrle & Co.
Feldstr. 27 und Kellerstr. 8, P. l.

Nur für Wiederverkäufer!
Rauchtabak – Zigaretten
durch günstigen Einkauf größerer Posten billigst abzugeben. Der Verkauf findet gegen ausländische Zahlungsmittel oder zum jeweiligen hiesigen Tageskurs derselben in Papiermark statt.
Sofortiger Einkauf ist ratsam, da vom 1. 12. 23 die Erhebung der Banderolensteuer in Goldmark erfolgt, was den Preis der Ware wesentlich verteuert.
Karl Witte
Großhandlung in Tabakfabrikaten
Telephon 681.
Verkauf nur ab Lager gegen Papiermark | Versand nach auswärts gegen Goldmark oder Devisen.
7 Moritzstraße 7.
Gegr. 1888.

Preiswertes Angebot
in Damen- und Herrenwäsche, Bettwäsche, Flanell, Hemdentuch, Schürzenstoff, Zephir, Einsatzhemden, Wollserge, Aermelfutter usw.
Reh, Bertramstraße 21, Mittelb. 1.

Dampfkessel, Kupfer- und Gußkessel, Zentrifugen, Motor
sowie ein großer Posten Farbstoffe zu verkaufen. Off. unter L. 613 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kassiererin.
Tüchtige gut empfohlene Dame per sofort gesucht.
Max Emanuel G. m. b. H.
Alte Schützenhofpost.

Tüchtige Verkäuferinnen aus d. Schuhbranche, **Packerinnen** per sofort gesucht.
Max Emanuel G. m. b. H.
Alte Schützenhofpost.

English lady-typist wanted for several hours daily. Apply, Hotel Schwarzer Bock.

Gewerbliches Personal

Tücht. Wollnäherinnen für alle vorkommenden Arbeiten gesucht. Off. u. L. 611 an den Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Bestempfohl. Fräulein gute Köchin, zur Führung eines bess. Haushaltes bei einz. Herrn bald. gesucht. Hilfe event. vorhanden. Offerten unter J. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus perfekte **Köchin** evtl. Haushälterin per sofort oder 15. Dezbr gesucht Kapellenstraße 29.

Herrschaftliche Köchin zu Deutsch sprechenden Ausländern ges. Gehalt in Francs. Näheres bei Dr. Schäfer, Parkstraße 3.

Mädchen gesucht Bäckerei Gaiser, Bismarckring 25.

Zuverlässiges Alleinmädchen das gut kochen kann, bei wertbeständ. Lohn u. guter Verpflegung gesucht. Vorzustellen Wilhelmstraße 44, Laden links.

Frau für Hausarbeit und etwas Nähen in kl. Haushalt gesucht Emser Straße 6, 1 rechts.

Hausmädchen mit gut. Zeugn. gesucht für Villa auf dem Land (d. Vers.). Gehalt in Frcs., beste Verpfleg. Näh. bei Frau Dr. Bickel, Adolfstr. 14.

Hausmädchen u. Küchenmädchen gesucht. Hotel „Bellevue“.

Ordentliches Mädchen gesucht. Marx, Sonnenberg, Langgasse 4.

Nebenverdienst. Ich suche für alle Hausarbeiten fleißige ehrliche Hilfe täglich vorm. 3 bis 4 Stunden. Zu sprechen von 9—10 u. 3—5 Uhr. Frau Dr. Graß, Adolfsallee 30, 2.

Junges fleißiges und ehrl. **Mädchen**, welches zu Hause schlafen kann, in kleinen Haushalt tagsüber gesucht. J. Weil, Wörthstraße 22, 1.

Tüchtige saubere **Monatsfrau od. Mädchen** für 3—4 Stunden täglich in kl. Haushalt gesucht. Anfragen von 11—1 Uhr, Alexandrastraße 11, Part.

Gesucht **saub. Waschfrau** welche auch Samstags 1—2 Std. zum Putzen kommen kann. Näh. Post, Hochstättenstraße 2, 2.

Putzfrau gesucht Langgasse 27, Eckladen.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Frau sucht Beschäftigung, ganze oder halbe Tage. Werderstraße 10, Stb. 3 r.

Alleinmädchen welches kochen kann, sucht Stellung, am liebsten zu Ausländern. Offerten unt. J. 613 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen, welches gut kocht, s. St. tagsüber gegen gute Bezahlung. Kellerstraße 14. Telephon 1515.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Vertretung einer guten Firma übernimmt repräsentationsfäh. Kaufmann. Angebote unt. F. 615 an den Tagbl.-Bl.

Reiseposten sucht seriöser Herr, am liebsten Maschinen- oder Autobranche. Angebote u. E. 615 an den Tagbl.-Bl.

Die GOLDMARK-Rechnung ermuntigt zur Reklame! Verlangen Sie Vorschläge durch die L. Schellenbergsche Buchdruckerei

Erste Verkäuferin für Konfektion, *Erste Verkäuferin* für Kleiderstoffe gesucht. *Nur wirklich erste Kräfte wollen sich melden.* *Frank & Marx.*

Für die Buchhaltung einer chemischen Fabrik in Biebrich (durchgehende Bürozeit) für bald jüngerer **Buchhalter (in)** [603] gesucht. Verlangt werden gründliche Kenntnisse in Buchhaltung, Bank- und Kontokorrentverkehr. Geboten Gehalt über Tarif, freie Bahnfahrt, selbständige entwicklungsfähige Stellung. Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Referenzen unter A. 751 an den Tagbl.-V.

Zur Umwandlung eines bedeutenden Versicherungsbestandes auf wertbeständiger Grundlage wird ein **tüchtiger Außenbeamter** gegen hohe Vergütung gesucht. Angebote unter B. 615 an den Tagbl.-Verlag

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume.

Kleiner Souterrainraum zum Unterstellen von Möbeln usw. zu verm. Näheres Schäfer, Rheingauer Straße 13, Hth. 1.

Möbl. Zimmer, Mans. rc.

G. möbl. Z., 1 Bett, z. v. Dittrich, Friedrichstr. 29.

Keller, Remisen, Stall. rc.

2 Auto-Garagen im Zentrum der Stadt zu verm. Näh. 1—3 Uhr, bei Spett, Blücherstr. 20, 1.

Fremdenheime

Pension Villa „Albert“ Gartenstraße 18 empfiehlt noch einige gut eingerichtete Zimmer bei vorzüglicher Verpflegung.

Adolfstr. 6, 1, m. Zim., 1 u. 2 Betten, volle Pens.

Volle Pension à 12 Frcs., schönste Lage, am Kurhaus, neu eingerichtet, Zentralheizung. Sonnenberger Str. 24.

Mietgesuche

Mieter sendet Mauthe, Luisenstraße 16.

Mädchen sucht Zimmer gegen 2 Stunden Hausarbeit. Offerten u. J. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame sucht **1—2 möblierte Zimmer** (evtl. mit Küchenbenutz.) in Herrschaftshaus. Off. u. S. 612 an den Tagbl.-Bl.

Jüngeres deutsches Ehepaar sucht **3—5 Zimmer** möbl. od. unmöbl., in nur bestem Hause, mit Küche, evtl. ganzes Haus, mögl. Kurlage. Off. u. U. 613 an den Tagbl.-Verlag.

2 gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung, nur im Kurviertel, gesucht. Off. u. D. 613 Tagbl.-Bl.

Ein oder zwei **möbl. Zimmer** im Zentrum bei guter Familie von einz. Herrn gesucht. Off. u. B. 613 an den Tagbl.-Verlag.

Ein oder zwei große **eleg. möbl. Zimmer** per 1. Dezbr. von bess. Herrn gesucht. Nur Briefe mit Preisangabe unter M. 614 an den Tagbl.-Bl.

Junger Herr, welcher tagsüb. auswärts ist, sucht zum 1. Dezember **möbl. Zimmer** mit Abendessen. Zahle 100 Francs pro Monat. Offerten unter E. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht **einfach möbl. Zimmer** Nähe Schiersteiner Str. Offert. mit Preisang. u. H. 611 an den Tagbl.-V.

Laden mittelgroß, per sofort oder später gesucht bei guter Abfindung und Miete. Angebote unter H. 615 Tagbl.-Verlag.

Laden möglichst mit Lagerräumen, im Zentrum gesucht. Abstand und Miete wird in Devisen gezahlt. Offerten unter D. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Gemütl. möbl. Zimmer evtl. mit Kochgelegenheit, von solider, geschäftstät. Frau sofort gesucht. Off. mit Preisangabe u. M. 611 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Dame sucht **möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang, bei guter Bezahlung. Off. u. L. 612 an d. Tagbl.-V.

Drei schöne leere **Zimmer** m. Küchenbenutzung wird von älterem Ehepaar bei zeitgemäß. Vergütung sofort gesucht. Offerten unt. D. 615 an den Tagbl.-Bl.

Ein leeres Zimmer mit Kochgelegenheit ges. Das Essen kann für eine Dame auch evtl. mitgegeben werden. Offerten u. T. 614 an den Tagbl.-Bl.

Suche: Geräumigen Laden mit Fenster und Nebenraum, in guter Lage, geeignet für Lebensmittelgeschäft, sofort beziehbar.
Biete: Abstandssumme in jeder gewünschten Währung und zeitgemäße Miete. Eil-Offerten unt. M. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Laden mit Einricht. im Zentrum gesucht. Angebote unter G. 615 an den Tagbl.-Bl.

Laden gesucht in guter Lage gegen hohe Miete oder gegen Abstand. Off. u. C. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Für Lastauto verschließb. **Garage oder Halle** zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. J. 612 an den Tagbl.-Bl.

Wohnungen zu vertauschen

Wohnungstausch! Tausche meine schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, in wunderbarer Lage — Villa Adolfshöhe — gegen mindestens 3- bis 4-Zim.-Wohnung im Stadtinnern. Zahle Umzug usw. je nach Vereinbarung. Offerten unter S. 611 an den Tagbl.-Bl.

Tauschwohnung! Schöne gr. 3-Zim.-W. u. Küche, Mtb., Westend, gegen gleiche m. Stallung für Kleinvieh, in Wiesbaden oder Vorort. Off. u. H. 612 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch! Schöne 3-Z.-W., Kleiststraße, g. 3 ebenf. Zim., Nähe Dotzh. Str. o. Ring. Offert. K. 610 Tagbl.-V.

Wer tauscht 5-Zim.-W. gegen 3-Zim.-Wohnung? Off. u. T. 613 Tagbl.-Bl.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

Darlehen 1000 bis 2000 französische Francs gegen Sicherheit u. hohe Zinsen von Geschäftsmann gesucht. Off. unter K. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Effektenverkauf! Mk. 3000 Motoren Darmstadt (Amtlich Frankfurt), Mk. 6000 Allg. Hochbau Düsseldorf (Freiverkehr Berlin) gegen Devisen zu verkaufen. Offerten unter U. 611 an den Tagbl.-V.

3. Teilhaber für Kistenfabrik m. Großhandel wegen Arbeitsüberlastung gesucht. Verlangt: Altangeseh. Fam. u. einige 1000 Goldmark. Geboten: Groß. Verdienst in Valuten. Offerten u. M. 613 an den Tagbl.-Bl.

Wir wünschen Beteiligung an einem Engros-Geschäft oder Uebernahme einer **Zweig-Niederlassung.** Kapital sowie Lagerraum und Kontor mit Einrichtungen und Telephon vorhanden. Offerten unter G. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Angebote

Hypotheken-Pfandbriefe und Staatsanleihen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter F. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Haus mit Geschäft, Darmstadt, 5000 Francs. **Laden,** 1 Raum vk. Mauthe, Luisenstraße 16.

Haus im Zentrum der Stadt, mit Laden, zu verkaufen. Näh. Off. u. R. 612 an den Tagbl.-V.

Immobilien-Kaufgesuche

Kleines Haus in Wiesbaden o. Vorort, wenn mögl. mit Garten, geg. Bezahlung in Francs zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter D. 614 an den Tagbl.-V.

Suche zw. Bonn u. Mainz am Rhein oder in Nebental, in oder Nähe Stadt mit höh. Schulen hübsch gel. freisteh. bald beziehb. Landhaus mit Garten od. kl. Obst-, Wein- o. Landgütchen g. wertbest. Zahl. zu kaufen. Ang. mit gen. Beschreib. u. Preis unt. E. Z. 854 an die Ann.-E. C. Heidenheim, Koblenz.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Pferd leicht, zu verk., oder gegen schwereres zu vertauschen. Hattemer, Klarenthal 16, Tel. 4033.

2 sch. Schweine (je 230—240 Pfd. Lebendgewicht) gegen Devisen sofort zu verkaufen. Näh. Hellmundstraße 6, 2 lks. Zu sprechen zwischen 6 u. 8 Uhr abends.

5 W. alte Ferkel zu verk. Bierstadt, Kirchgasse 13.

Mehrere schöne Foxe billig zu verk. Klüber, Biebrich, Jahnstr. 4, Hf.

Für Chauffeur! Pelzmantel, fast neu, zu verk. Preis 200 Goldmark. Wellritzstraße 22, H. 2 r.

Skunks-Garnitur (Muff u. Kragen) preisw. Langgasse 27, Eckladen.

Eil-Offerte. Weißfuchs schönes großes Exemplar, einmal getrag., Abreise halber für 95 Dollars im Auftrage zu verkaufen. Kürschnerei Winkelbach, Adlerstraße 27.

Schwarzer Damen-Seal-Plüsch-Mantel gut erhalt., gegen Francs billig zu verkaufen. Off. unter K. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Samtmantel, Samtkleid vk. Langendorf, Kirchg. 48

Warmer Wintermantel für ca. 12jähr. Mädchen für 12 Goldmark zu verk. Fritze, Emser Straße 35.

Moderne Strickweste u. Kinderkleidchen gegen Francs preisw. abzugeben Kastellstraße 7, Part.

Damen-Flauschmantel, neu, mittl. Gr., zu verk. Leicher, Oranienstr. 6, 1.

1 Gehrock-Anzug für stärkeren Herrn, zwei Gehröcke u. Weste, ein blau. Damen-Tuchmantel zu verk. Blank, Wilhelmstraße 8, Gartenhaus 2.

Smoking-Anzug (75 Francs) zu verkaufen. Bauer, Grabenstr. 3, 2.

Zu verkaufen gegen Frcs. oder Tausch g. Kartoffeln und Frucht: Ein neuer dunkler Herrenüberzieher, eine Herrenpelzjacke, drei Hüte, ein Damenmantel, 1 Petroleumofen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Cd

Moderner Ueberzieher gegen Devisen zu verk. Weber, Bleichstraße 29, 3.

2 Ulster mittl. Gr., 1 Puppenzim. u. Küche zu vk. Langstr. 7.

Herren-Stiefel (neu), Gr. 43, Halbschuhe, br., Gr. 41, getr., preiswert zu verk. Eckernfördestr. 17, 1 l.

2 prachtvolle Kelims, 0,85×3 m, im Auftrag zu verk. Anzusehen vorm. Fuhr, Rheinstraße 88, Gth. links 2 Tr.

Tafeltuch für 12 Gedecke u. 12 Serviett. (Damast) u. 1 Messerputzmasch. prw. gegen Devisen abzugeben Off. u. O. 613 Tagbl.-V.

Zu verkaufen: Eine Violine mit Bogen, Kasten und Notenständer (vernickelt) für 400 Frcs., **2 phot. Apparate** mit Kass., Stativ, Filmkassette, 4 Kopierrahmen, 2 Glasschalen u. 1 Lampe für 480 Frcs.,

3000 Thermometer (mit Ausfuhrgenehmig.) à Stück 5 Frcs. Anzuseh. am Donnerstag, 29. Nov., mittags zw. 1 u. 2 Uhr. Adresse zu erfragen im Tagblatt-Verlag. Co

Pass. Weihnachtsgeschenk! Gute Geige u. ein fast neues Kinderschreibpult g. Frcs. verk. Schiebeler, Zimmermannstraße 1, 1.

Natur-Küche für 770 Francs zu verk. Oranienstr. 31, Schreinerei

Kinderbett billig verk. Helenenstr. 15, 1 r.

Guterh. Chaiselongue gel. mit Decke, zu verk. Leicher, Westendstr. 4.

1 Stehpult m. Drehstuhl, eine neue Dezimalwage, eine Fleischbank zu verk. Wittich, Loreleyring 2, 3. Stock.

Kinderschreibpult 3 Damenmäntel Gasherd, 1fl., Bettstelle mit Sprungr. u. Matratze preisw. zu verkaufen bei Still, Faulbrunnenstr. 3, H. 1.

Guterhaltenes Kino mit Filmen, eine Burg, Puppenhaus u. Schaukelpferd zu verkaufen Hochstättenstraße 2, 2.

Mercedes-Schreibmaschine, ganz neu gegen Devisen abzugeben Adolfstraße 8, 1.

Hilfsmotor mit Kupp., Gas, Kompres. Banjo, ¾-Geige billig zu verkaufen bei Lützeler, Drudenstraße 8, Hth. 1.

Adlerwagen 7/17 PS., in tadellosem Zustand, mit 2 Kaross., an schnell entschlossene Käufer preiswert abzugeben. Offert. u. B. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Fahrrad „Brennabor“ fast neu zu verk. Zu erfrag. Kaiser-Friedrich-Ring 48, 3.

Opel-Fahrrad, neu, verk. Gustav-Adolf-Str. 16, P. r.

Gutes Fahrrad billig zu verk., auch gegen Devisen. Näheres Blücherstraße 28, 2. Et. l.

Fahrrad zu verkaufen. Christmann, Weilstr. 8, 3.

Guterhalt. Herrenfahrrad („Brennabor“).

Kinderbadewanne, neu, preiswert zu verk. Klopstockstraße 19, Part. r.

Guterh. Klappwagen u. 1 Klappstühlchen, sow. ein 4flam. elektr. Herrenzimmer-Lüster (Eisen) preisw. abzug. Anzusehen 2—3 nchm., Arndtstr. 5, 2 l.

Puppenwagen gut erh., gegen Francs zu verk. Eltviller Str. 2, 2 l.

Amerikan. Dauerbrandofen (neu) billig zu verk. Jos. Jünger II., Neudorf, Rhg., Mühlweg.

Rodelschlitten (Alner), gegen Devisen, Kohlen oder Kartoffeln. Off. u. L. 615 Tagbl.-V.

Gebr. schwerer **Küchenherd** gegen wertbest. Zahl. zu verk. Schäfer, Rheingauer Straße 13, Hth. 1.

Emaille-Badewanne gegen Devisen zu verk. Anzusehen zwischen 1 und ½4 Uhr bei Buntebardt, Augustastraße 1, 1.

Händler-Verkäufe

Verkaufe gediegene aparte Schlafzimmer bei kulanten Zahlungs-Bedingungen. Möbel-Zentrale, Moritzstraße 28.

Guterh. Nähmasch. zu vk. Engel, Bismarckr. 43, V.

Kaufgesuche

2 guterh. Steppdecken zu kaufen oder gegen Kartoffeln zu tausch. ges. Näh. Frankenstr. 23, 3 r.

Billard für Privat zu kaufen ges. Off. u. O. 612 Tagbl.-V.

Pianino zu kaufen gesucht gegen Kohlen und Devisen. Zu erfragen bei R. Kolb, Emser Straße 44.

Guterh. Schlafzimmer mit 2 Betten zu kaufen gesucht. Offerten u. J. 610 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht gebr. **Laden-Einrichtung,** Regale u. Theken für Textilwaren geeignet. Off. u. S. 614 Tagbl.-V.

Ski gegen Devisen zu kaufen gesucht. Brill, Hellmundstraße 27.

Kleiner Kohlenkasten mit Deckel zu kaufen ges. Adelheidstraße 45, 2.

Roßhaare und Polstermaterial kauft Werkstätte Oranienstraße 6.

Leere Blumentöpfe u. -körbe kauft Gärtnerei Lendle, zweiter Blumenstand auf dem Markt, von der Wilhelmstraße aus.

Pachtgesuche

Suche zu pachten eine **gut eingerichtete Pension** in guter Lage und nicht zu weit vom Zentrum Wiesbadens. Angeb. an Mojarowska, 6 Abeggstraße 6.

Verloren * Gefunden

Verloren Sonntag, 25. Novbr., ein Herren-Ring, Brillant in Goldfassung. Abzugeb. bei Herrn Juwelier Herz od. Fundbüro, Polizeipräsid., gegen gute Belohnung.

Verloren 100 Frcs. Dotzheimer Straße, Nähe Klarenthaler Str. Abzugeben Mainzer Str. 46.

Arbeiter ließ am Montag mittag im D-Zug Mainz-Wiesbaden 1.28 ein Paket, Inhalt seidenes Kleid, liegen. Da dasl. ersetzt w. muß, bitte ehrl. Finder um Rückgabe gegen gute Belohnung Sedanstraße 7, Hinterh. 1 St.

Silbernes **Benzin-Feuerzeug verl.** (Taunusstraße). Gegen B. abzug. Rheinstr. 52, 2 lks.

Kleiner junger Hund Sonntag nachm. Ecke der Schwalb.- u. Platter Str. abhand. gek. Abzug. bei Scholl, Herderstr. 33, Hth.

Brauner Jagdhund entlaufen. Gegen Belohn. abzug. bei Becht, Platter Straße 102.

Dixin Henkel's Seifenpulver

das Seifenpulver für jedes Waschverfahren. Größte Ergiebigkeit!

Vertreter: Th. Schultz Kirchgasse 48.

Den Herren Metzgermeistern von Wiesbaden und Umgegend zur gef. Kenntnisnahme, daß ich

jeden Dienstag und Freitag

im Mainzer Schlacht- und Viehhof — „Schweineschlachthalle"

erstklassige Ochsen- u. Rinderviertel

zu soliden Preisen zum Verkauf halte.

Leopold Lorch

Viehhandel und Engros-Schlächterei

Mainz, Bebel-Ring 60, 3. Telephon 1061.

Gelbe Industriekartoffeln

aus hiesiger Gegend liefert prompt

Heinrich Göbel, G. m. b. H.,

Wiesbaden, Adelheidstraße 49, Part. 700

Sonder-Angebot!!

Brennholz

ofenfertig, per Zentner ab Lager **5 Frcs.** Bei Abnahme von 20 Zentner zu **5.25 Frcs.** frei Haus.

Allgemeine Holzhandelsges. A.-G.,

Mainzer Straße 118

Telphon 4105 Postfach 39.

Käte Brenner
Emil Laux
Verlobte.

Wellritzstr. 5 Seerobenstr. 24

Wiesbaden, 27. Nov. 1923.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Johanna Wilhelmi, Wwe., geb. Bender

am Samstag abend, 7½ Uhr, im Alter von 46 Jahren gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Hermannstraße 26.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Plötzlich, unerwartet entschlief heute meine innigstgeliebte gute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta Geiger, Wwe.

geb. Geis

im 63. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

August Geiger und Verwandte.

Wiesbaden (Scharnhorststr. 3), 25. Nov. 1923.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2 Uhr nachmittags, auf dem Südfriedhof statt.

Von Kondolenzbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Alfred Thoma

Dentist

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 25 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Kath. Thoma.**

Beerdigung: Mittwoch, den 28. Nov. 1923, um 3¾ Uhr, vom Trauerhause, Sonnenberg, Burgstraße 5, aus.

Mittwoch, 6. Uhr: Marktkirche: Orgelkonzert. Eintritt frei. Kirche ist geheizt.

Mazes

Schönlanker Fabrikat. u. Aufs. Dr. Bamberger. zu bestellen bis 3. 1. Dez. (später teuerer) bei

Tiefenbrunner

Hellmundstraße 52. H. 1.

Unterricht

Gesucht

bei Ausländern eine **deutsche Dame** für morgens einem klein. Mädchen franz. Stunden zu geben Adsteiner Straße 15.

Deutscher Unterricht

gewünscht, auch Vorlesen. Schriftliche Offerten erb. Hotel „Schwarzer Bock"

On désire

des leçons de français par une française. S'adresser par écrit à l'hôtel Schwarzer Bock.

Französisch erteilt junge Französin d. Universität Paris. Ang. u. U. 612 Tagbl.-Verlag.

Wer gibt italienische Sprachstunden? Offert. u. E. 613 an den Tagbl.-V.

Bridge-Unterricht erteilt Dame in Deutsch, Franz., Engl. Off. E. 613 T.-Verl.

Junger Herr (Bankfach) sucht engl. Unterricht in Privat. Off. u. G. 613 Tagbl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

Perf. Weißzeugnäherin empf. sich im Anfert. von feiner u. einfacher Wäsche aller Art. Off. u. G. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Kartoffeln gesucht gegen Bettstelle, Anzug, Kinderwag., Bettwäsche. K.-Friedr.-Ring 43, 1 r.

Suche **Kinderstühlchen**, gebe Kartoffeln in Tausch. Off. u. W. 611 Tagbl.-Bl.

Klein. Puppenwagen gesucht. Geboten Lebensmittel. Gneisenaustr. 2, 1 r.

Guterh. Davos-Schlitten gegen guterhalt. Puppenwagen zu tauschen. Näh. Loreleiring 8, Hth. 3 l.

Suche guterhaltenen **Nußb.-Ausziehtisch** gebe Kohlen ev. Kartoff. Off. u. D. 612 Tagbl.-Bl.

Gebe Waschmaschine geg. Lebensmittel in Tausch. Blücherstraße 8, Mtb. 1 l.

Suche eine **Roßhaar-Matratze** oder auch nur den Inhalt. gebe dafür 1 Zentner Kartoffeln, 1 Zentner Kohlen u. ein Gaskochherd mit zwei Kochstellen. Offerten unter W. 613 an den Tagbl.-Verlag.

6 Ztr. Kartoffeln u. 50 Francs (franz.) geg. ein guterhaltenes Fahrrad zu tauschen gesucht. Off. u. F. 613 Tagbl.-Bl.

Wer gibt Polstergarnitur oder gut. Doppelbett gegen Kartoff. und Mehl? Offert. unter L. 614 an den Tagbl.-V.

Suche ein guterhaltenes **Schaukelpferd**, gebe Frucht in Tausch. Offerten unter B. 612 an den Tagbl.-Bl.

Chaiselongue gegen Lebensmittel oder Kohlen zu vertauschen. Roonstraße 6, 3 rechts.

Tausche Eisschrank gegen gr. Teppich u. Suppenwürfel geg. Weinflaschen. Bismarckring 16, 1 links.

Schönes guterhalt. Fellschaukelpferd mit kompl. Lederzeug gegen 1 großen Ueberseekoffer zu tauschen gesucht. Mühlstraße 5, 1. Biebrich am Rhein.

Weihnachts-Wunsch.

Drei Freundinnen, w. die Bekanntschaft dreier Herren mit Herzensb. u. in sich. Position, nicht u. 28 J., zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Off. m. Bild u. F. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann

32 Jahre alt, Vater von 3 unmünd. Kindern, sucht anständ. Mädchen oder Witwe ohne Kinder zwecks Heirat kennen zu lernen. Off. u. H. 613 Tagbl.-Bl.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 24. Novbr.: Witwe Johannette Wilhelmi, geb. Bender, 46 J. 25.: Ehefrau Emma Quandt, geb. Brütsch, 60 J. 26.: Ehefrau Johannette Weidenbusch, geb. Gruber, 81 J. Kaufmann Fritz Straub, 59 J.

Gelegenheit!

Abreisehalber sind folgende fast neue Gegenstände zu verkaufen: **1 Schlafzimmer** (doppelt), hell eichen, modern, 1 Küchen-, 1 Fliegenschrank, ca. 130×170, 1 Garnitur Korbmöbel (neu), 1 Bild, 1 Grammophon, **1 weiß emaillierter Herd,** 1 Ofen, 1 Zentrifuge (40 l Stundenleistung, neu), 1 Knochenmühle, 4 Hühner, 9 Mistbeetfenster, 1 Hundehütte, 2 Leitern, Puddelpumpe mit Karren, Gartengeräte, Draht und vieles andere gegen Barzahlung. Näheres Tagbl.-Verlag. Bx

Wildfelle

Fuchs, Marder, Iltis usw. kauft

Pelzgerberei **Horn,** Schwalbacher Str. **38.**

Kristall-Palast.

Führende und vornehmste Lichtspielbühne

Schwalbacher Str. 51. Fernsprecher Nr. 829.

Direktion: M. H. REINTJES.

Nur noch 3 Tage des ersten Teils!

Der große Gesellschaftsfilm

Närrische Frauen

Zwei Teile — 12 Akte!

I. Teil 23.—29. November 1923.
II. „ 30. Nov. bis 6. Dez. 1923.

Original-Aufnahmen von **MONTE CARLO!**

Hierzu:

Das lustige Beiprogramm.

Kassenöffnung **3** Uhr Anfang **3½** Uhr.

The Kid

mit

Charlie Chaplin

und

dem berühmten kleinen Schauspieler

Jackie Coogan

hat in New-York das Licht des Kinos erblickt, hat monatelang seinen ununterbrochenen Siegeszug durch alle Lichtspielhäuser Londons Paris, Roms, Wiens fortgesetzt und kommt nun auch nach Wiesbaden. Immer wieder in aller Herren Länder wird dieser Film verlangt. Es muß ein wundersamer Zauber sein, der an diesen Bildern haftet.

Walhalla-Mitteilungen.

Urania U **Union-Theater**

Bleichstr. 30 Rheinstr. 47

Uraufführung für Süddeutschland!

Motto: Greift nur hinein,
Ins volle Menschenleben
Ein jeder lebt's,
Nicht vielen ist's bekannt.
Goethe „Faust".

Auf den Spuren des weißen Sklavenhandels.

Gewaltiger Sitten- u. Aufklärungsfilm über den modernen Mädchenhandel

in

12 Akten.

V. 27. 11. b. 2. 12. einschl. **I. Teil:** Durch Schimpf u. Schande

Vom 3. 12. b. 8. 12. einschl. **II. Teil:** Durch Schiffbruch z. Strande.

Anfangszeiten:	3 Uhr	5³⁰ Uhr	7 Uhr	8³⁰ Uhr

Jugendl. unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Gut geheizte Säle.

Zur gef. Beachtung! Erwerbslose bezahlen unter Vorzeigung ihrer Karte jeden **Montag** und **Donnerstag** nachmittag von 3—4½ Uhr **nur** die Hälfte des Tagespreises. **Die Direktion.**

Strickmaschinen

zu verkaufen. Von 35—80 cm, Nr. 7/8. Offerten unter N. 6 3 an den Tagbl.-Verlag.

Weinflaschen, Hasenfelle,

Alt-Eisen, Lumpen, Papier, Zinngegenstände sowie sämtliche Metalle zu den höchsten Tagespreisen.

Joseph Egenolf, Nerostraße 46.

Ware wird frei abgeholt.

KINEPHON-THEATER

Taunusstr. 1, am Kochbr.

Programm v. 23.-29. 11.

Gelbstern

(Erlebnisse einer Konfektioneuse.)

Sittenbild in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Uschi Elleot
Robert Scholz.

„Er" als Hotelboy.

Harold Lloyd-Groteske

Erstkl. Orchester.

Anfang 4, Sonntag 3 Uhr.

Wintergarten

Heute, ab 8 Uhr:

Tanz

Strickwesten

für Damen und Herren,

gestrickte Ueberblusen, Jumpers

(auch für Kinder)

Schals usw.

aus bester reiner Wolle, weit unter Tagespreis abzugeben bei Häuser, Adolfstraße 1, 1 links.

Kartoffeln

jede Menge, billigst, liefern laufend im Auftrag

Heidsieck & Vogt

Zietenring 14, Parterre. Bürozeit 10-1 u. 3-4 Uhr.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Mittwoch, 28. November.

Nachmittags 2 Uhr:

Schüler-Sondervorstellung.

Der Wildschütz

oder: **Die Stimme der Natur**

Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Nach d. 1. u. 2. Akt 12 Min. Pause. Ende etwa 5 Uhr.

8. Vorstellung Stammreihe 1.

Bobby! Sag' die Wahrheit!

Lustspiel in 3 Akten von J. H. Montgomery.

In Szene gesetzt v. M. Andriano.

J. Mac Ralston . M. Andriano
Justine, s. Fr. . Amalie Laubien
Madge, s. Tochter . Doris Cok
Clarence Dufen . A. Selhub
Robert Bennet . B. Hermann
Bischoff Doran . G. Lehrmann
Mabel . . . . . . Elfriede Heß
Sabel . . . . . . Liesel Lenz
Ethel Black . . E. L. Thümmel

Nach dem 1. Akt 12 Min. Pause. Anfang 7, Ende nach 9 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 28. November.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Musikdirektor Herm. Jrmer.

1. Ouvertüre zu „Die schöne Melusine" von Mendelssohn.
2. Andante von Vieuxtemps.
3. Perlen aus „Meyerbeers Opern" v. n. A. Schreiner.
4. Schneewittchen, Märchenbild von F. Bendel.
5. Vorspiel zu „Loreley" von M. Bruch.
6. Fantasie aus „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart.
7. Tarantelle von L. Desormes.

Abends 8 Uhr im groß. Saale: Einmaliges

Gastspiel

des I. Heldentenors der Berliner Staatsoper Karl Pusch.

Orchester: Städt. Kurorchester. Leitung: Musikdirektor Hermann Jrmer.